

# Mariborer Zeitung



## Neue strategische Erfolge der Nationalen

### Großer Sieg an der Talavera-Front / Acht Kilometer vor Toledo / Azana verzweifelt über die Lage Madrids / Uruguay bricht mit Madrid / Neue Waffenschmuggelaffäre zugunsten Spaniens in Belgien

Talavera, 23. September. Die Agence Havas berichtet: Die Militärgruppe hat gestern Matada im Sturmangriff eingenommen. Die Rotmiliz ging in panische Flucht über und leistete nirgends wesentlichen Widerstand. Die in Flucht befindlichen Rollen wurden von den Maschinengewehren der nachstürmenden Nationalen buchstäblich gemäht. Der Kampfort ist daher in einer Breite von zwei Kilometer mit Leichen dicht besät. Wie verlautet, sollen die Nationalen mehrere tausend Rotmilizler niedergemacht haben, während die Zahl der Verwundeten auf 3000 geschätzt wird.

Cádiz, 23. September. Radio Sevilla berichtet, daß Staatspräsident Azana sich entschlossen habe, Madrid den Nationalen auszuliefern, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Largo Caballero und die kommunistisch-anarchistischen Kreise widersetzten sich jedoch scharfsinnig dem Ansinnen Azanas.

Es bestätigt sich ferner die Nachricht, daß Lerida in Katalonien nunmehr in die Hände der Militärgruppe gelangt ist. Die nationale Kolonne steht bereits acht Kilometer vor Toledo.

London, 23. September. Die englischen Blätter berichten, daß die Franzosen 30.000 Senegalneger an die spanisch-marokkanische Grenze herangebracht hätten und es sei nicht ausgeschlossen, daß man sie nach Spanien bringen werde, um sie in den Kampf gegen die Nationalen zu entsenden. Die französische Botschaft in London dementiert diese Nachricht.

Buenos Aires, 23. September. Die Regierung von Uruguay hat die diplomatischen Beziehungen zur Regierung in Madrid mit der Motivierung unterbrochen, daß sie mit einem terroristischen Staatsgebilde, in dem die tierischsten Grausamkeiten an unschuldigen Menschen vollbracht werden, in keiner wie immer gearteten Beziehung zu sein wünsche. Im besonderen wird noch hinzugefügt, daß die Uruguay drei Schwelger des Bizekonguls von Uruguay ermordet haben.

Madrid, 23. September. Die Madrider Regierung hat den ehemaligen sozialistischen Cortesdeputierten Caseman Arantiz zum Bolschewisten in Moskau ernannt.

Brüssel, 23. September. Die belgischen Behörden sind wiederum einem großen, von Sozialisten betriebenen Waffenschmuggel zugunsten Madrid-Spaniens auf die Spur gekommen. Vor einigen Tagen fand man zufällig die Aktentasche des spanischen Militärattachés Huesca, in der sich kompromittierende Dokumente in bezug auf die Waffenversorgung Spaniens auf belgischem Boden befanden. Schließlich stellte es sich heraus, daß es einen Militärattaché solchen Namens gar nicht gibt und daß es sich um den spanischen nationalistischen Journalisten Oresteta handelt, der im Auftrage Madrids in Belgien Waffenkäufe tätigte. Hierbei half ihm der sozialistische belgische Abgeordnete De Vigne.

Die belgischen Behörden beschlagnahmten ferner den Dampfer „Raymond“, der ein sozialistischer Stadtrat in Ostende gefahren hatte und auf dem man 15 Tonnen Waffen und Kriegsmaterial gefunden hatte.

### Lloyd George schreibt ein Deutschlandbuch

„Es ist notwendig, daß die Welt Deutschland kennen lernt“. — Der englische Staatsmann über seine Unterredung mit Hitler.

Kopenhagen, 23. September. Die „Berlingske Tidende“ veröffentlicht ein Gespräch zwischen dem dänischen Publizisten Sigvard Brahamien u. David Lloyd Georges über das Ergebnis seiner Deutschland-Reise. Der berühmte englische Staatsmann jagte u. a.: „Diese Reise — das kann ich jetzt beurteilen — gibt mir Stoff für eine Reihe von Aufsätzen. Ich denke, sie kommen später in Buchform heraus. Es ist notwendig, daß die Welt Deutschland kennen lernt. Das neue Deutschland ist so geheimnisvoll, daß jeder Fremde Besucher es anzutreffen erwartet. Wir werden überwältigt, wenn wir dahin kommen und uns umsehen. Nein, ich habe niemanden gepodet, so etwas in irgendeiner Laune Europas zu sehen bekommen. In früheren Zeiten sprach man immer nur von Amerika als dem Land der Wunder. Nun ist es Deutschland!“

Ueber die Reichsautobahnen jagte Lloyd George: „Ich nehme an, daß diese Reichsautobahn, die Hitler 1924 im Gefängnis errichtete, sich schneller über die ganze Welt ausbreiten wird als z. B. die Eisenbahn.“

frei unerklärlich, wie dies alles in so kurzer Zeit bewältigt worden ist. Über seine Unterredung mit Hitler, die drei Stunden dauerte jagte Lloyd George, daß Hitler gleich auf den Kern der Fragen übergehe. Was der Kanzler mit ihm in drei Stunden besprochen habe, dazu benötige man sonst mindestens drei Tage.

### Entfremdung zwischen Paris und Moskau

Die militärischen Beratungen um keinen Schritt vorwärtsgelommen. — Auch die russisch-sowjetischen und russisch-ukrainischen Verhandlungen am toten Punkt.

Paris, 22. September. Vertinax, dessen Ausführungen auch von der radikalen sozialistischen „Démocratie“ bestätigt werden, befaßt sich mit der Haltung der Sowjetunion in Genf und macht die Feststellung, daß Litwinow in Genf nicht mehr einen Opportunismus an den Tag lege wie einst, was außerordentlich bezeichnend sei. Vertinax analysiert die Haltung Sowjetrusslands und stellt fest, daß trotz aller Erwartungen, die Moskau gehegt hatte, auf Grund des Russenpattes keine weiteren französisch-sowjetrussischen Generalsstabsbesprechungen mehr stattgefunden hätten. Der Widerstand der französischen Generalität gegen militärische Bindungen mit Moskau scheint sich im Wachsen zu sein. Aber auch die Verhandlungen zwischen Moskau und Prag sowie zwischen Moskau und Bukarest seien auf dem toten Punkt angelangt. Litwinow wolle nicht daran interessiert sein, daß Italien zur Mitarbeit in Genf herangezogen werde, daher seine eifrige Verwendung für Abschließen, wodurch Sowjetrussland in einen Gegensatz zu Frankreich gebracht werde.

### Achtung!

Da die „Mariborer Zeitung“ in der letzten Zeit fast um eine Stunde früher erscheint, um schon mit den ersten Nachmittagsstunden in die Provinz verschickt werden zu können, werden die geschätzten Abonnenten höflich darauf aufmerksam gemacht, daß die Nummer in der Verwaltung des Blattes abgegeben werden möge. Eine Ausnahme von dieser Regel gibt jedoch die Sonntagsnummer, die für die größeren Zirkulare unter allen Umständen schon Freitag ab 18 Uhr vorgelegt werden müssen. Die geschätzten Abonnenten werden höflich gebeten, dies berücksichtigen zu wollen, damit die Drucklegung des Blattes sich nicht unnötigerweise verzögert.

Die Verwaltung  
„Mariborer Zeitung“

### Restaurierung der Reichsstraße Maribor — Staatsgrenze

Mit Rücksicht auf die in der Öffentlichkeit verbreiteten pessimistischen Gerüchte über die Modernisierung der Reichsstraße Maribor — Staatsgrenze teilt der Fremdenverkehrsverband folgendes mit:

Als Bauernminister Dr. Rozulj die heutige Mariborer Festwoche beendete, begab er sich in Begleitung der Funktionäre des Fremdenverkehrsverbandes nach St. Tring und überzeugte sich selbst von der dringenden Notwendigkeit der Restaurierung dieses Teiles der Reichsstraße. Der Minister sah auch den schreienden Unterschied zwischen den erstklassigen asphaltierten Straßen in Jugoslawien und der Straßensituation in Desterreich gleich hinter der Grenze und stellte fest, daß ein derartiger Zustand nicht nur für die Entwicklung des Fremdenverkehrs, sondern auch für das Ansehen des Staates äußerst schädlich ist. Der Minister gab zu, daß die unzähligen Eingaben und Ansuchen des Fremdenverkehrsverbandes nicht unbegründet waren und versprach, sich für die Abschaffung dieses unhaltbaren Zustandes wärmstens einzusetzen.

Auf die letzte Eingabe des Verbandes (Butnik) in der Frage der unlängst für ungültig erklärten Lizenzation für die Vergebung der Arbeiten autorisierte Minister Dr. Rozulj, daß der beim Finanzministerium bestehende Ausschuss zur Bewertung der staatlichen Lieferungen zwar den Antrag auf Genehmigung der durchgeführten Lizenzation am 2. d. der Banatsverwaltung den Auftrag gab, in der abgelaufenen Frist von zehn Tagen eine neue Anbotstellung auszusprechen, was inzwischen auch bereits geschehen ist. Das Ergebnis der Lizenzation wird in kürzester Zeit bekannt sein, worauf unverzüglich die Bauarbeiten in Angriff genommen werden. Der Minister bemerkt in seiner Antwort, es sei ihm viel daran gelegen, daß die Arbeiten sobald als möglich aufgenommen werden und daß dieser Teil der Reichsstraße in einer Weise modernisiert wird, wie dies seiner Wichtigkeit entspricht.

### Genfs Rätselraten um die Abessinien-Zulassung

Genf, 23. September. Gestern abends war es bereits fertige Tatsache, daß die Abessinierabordnung über das Schicksal der abessinischen Delegation werde Beschluß fassen müssen. Das Juristenkomitee prüfte die Sachverhalte und beschloß, dem Haager Schiedsgerichtshof zur Entscheidung zu überlassen, ob die Delegation des Regens den Beratungen der Versammlung bzw. des Rates zugezogen werden können.

Es ist noch nicht sicher, ob diesen Antrag von sich aus das Plenum oder der Rat stellen werden.

### Börse

Belgrad 7, Paris 20.2125, London 15.535, Newyork 307, Mailand 24.15, Berlin 123.30, Wien 56.70, Prag 12.69.

### Todgeweihte im Gefängnis von Toledo



Unser Bild zeigt (im Vordergrund) zwei Häftlinge auf dem Gefängnishof; links im Hintergrund Rotmilizler mit der Waffe in der Hand. (Scherl-Bilderdienst-M. — Wochenchau-M.)

# Spanien-Sowjetrepublik

## Die Volksfront-Politik demastiert / Ungeheure Erregung in Frankreich und Angst vor der Kompromittierung der dortigen Volksfront / England droht, die Nationalisten zu unterstützen / Unabsehbare Folgen für Europa

London, 22. September. Nun hat sich Largo Caballero, der in der europäischen Informationspresse fälschlich immer als „Sozialist“ bezeichnet wurde, offensichtlich auf kommunistischen Druck hin entschlossen, Spanien in eine Sowjetrepublik zu verwandeln. Heute früh trafen in London die ersten diesbezüglichen Alarmmeldungen ein. In diesen Meldungen verlautet, daß Largo Caballero und seine Regierung über die vollständige Neorganisierung Spaniens im Sinne der kommunistischen Forderungen verhandelt, d. h. Spanien wird auch formell eine Arbeiter- und Bauernrepublik auf Grund der Diktatur des Proletariats. Wie ferner berichtet wurde, ist die Errichtung eines Bundes der Sowjetrepubliken geplant, deren oberstes Organ ein sogenannter roter „Nationalrat“ sein würde, bestehend aus fünf Vertretern des Arbeitsbundes, fünf Vertretern der anarchistischen Arbeiterorganisation und vier Repräsentanten der republikanischen Partei, zusammen 14 Mitgliedern. Der so gebildete „Nationalrat“ steht über der Regierung, und zwar in der Weise, daß jeder Minister persönlich einem der Vierzehn verantwortlich ist. Wahrscheinlich, aber noch nicht ganz sicher ist es, daß Largo Caballero, der seine wahre kommunistische Gesinnung nun offen demonstrieren kann, ab personam den Vorsitz der Vierzehn übernehmen wird. Ein besonderer Minister übernimmt den Oberbefehl über alle bewaffnete Macht der neuen Sowjetrepublik.

In politischer Hinsicht wird die neue Sowjetrepublik Spanien folgendes Programm durchführen bzw. verteidigen: Die Sozialisierung der Banken, Streichung aller Staats- und lokalen Schulden, Verstaatlichung aller Großgrundbesitzer einschließlich der Kirchengüter, Verstaatlichung des Handels und der Industrie, International wird die neue Regierung entsprechend ihrem Programm „die Rechte des internationalen Proletariats“ verteidigen und sich für die Schaffung „einer antifaschistischen Staatenfront“ einsetzen. Es ist zu erwarten, daß der Plan der Neorganisierung Spaniens im Sinne Moskaus demnächst gleichzeitig in Madrid, Barcelona, Valencia und Valencia veröffentlicht werden wird.

Paris, 22. September. Die obigen Londoner Informationen über die Sowjetisierung Spaniens werden auch von der hiesigen halbamtlichen Agentur Radio bestätigt, die behauptet, Largo Caballero habe sich zu diesem Schritt auf das energische Drängen der kommunistischen und anarchistischen Kreise entschlossen. Eine lange Unterredung über die Reform Spaniens im Sinne der Moskauer Forderungen hatte Caballero vorher auch mit den Vertretern der Gewerkschaften. In der neuen Sowjetrepublik wird der Mittelstand von jeglicher politischer Vertretung ausgeschlossen, ebenso alle bisherigen höheren Kreise. Alle Gewalt wird den Arbeitern und den ihnen gefügigen Bauern eingeräumt, die gewaltlos mit der Kollektivierung der Landwirtschaft beginnen werden. Von einer Agrarreform im dem Sinne, daß die Bauern Teile von Großgrundbesitzungen als ihr Eigen erhalten sollen, ist jetzt nicht mehr die Rede. Die Kolonnen des Großgrundbesitzes verwandeln sich automatisch in Kolonnen der neuen Kolchose.

London, 22. September. Die Nachricht, daß Spanien vor der Ausrufung zum formellen Sowjetstaat steht, hat in London größte Verwirrung und sensationelles Gerede in allen politischen und wirtschaftlichen Kreisen ausgelöst. Das englische Staats- und Privatkapital ängstigt sich vor den riesigen Verlusten, die durch eine derartige Lösung entstehen. Englische Privatiers und der Staat haben in Spanien rund 500 Millionen Pfund Sterling angelegt. Dazu kommt noch ein anderes Moment: die spanische Sowjetrepublik könnte sich eventuell auch auf die spanischen Kolonien erweitern und würde dadurch die Kolonien aller anderer Staaten gefährden. In London war man auf vieles gefaßt, daß aber die spanische Politik direkt moskewitischen Kurs nehmen würde, war in dem Moment klar, als Barcelona Leo Trozki die Einreise bewilligte.

Wie es in hiesigen eingeweihten Kreisen heißt, wird England angesichts der gegenwärtigen verwerren Lage niemals gestatten, daß das Beispiel Sowjetrußlands ir-

gendwo in Europa zur Wirklichkeit wird. Wegen die Sowjetisierung des europäischen Westens wird sich England, welches in dieser Frage gezwungen ist, mit Deutschland und Italien auf eine Linie zu treten, mit allen verfügbaren Mitteln zu stemmen wüßten. In englischen politischen Kreisen wird auch auf das gestörte Gleichgewicht im Mittelmeer hingewiesen. Es rächt sich nimmehr der neue Dardanellenpakt, dem England die Zustimmung gegeben hat und der Sowjetrußland ins Mittelmeer hereinläßt. Wird Spanien Sowjetrepublik, dann kontrolliert Moskau auch praktisch nicht nur das Bille, sondern auch das westliche Mittelmeer. Die Situation wird noch mehr verschärft durch das Verhalten Portugals, dessen Außenminister Mentelo in Genf am Vorabend dieser historischen Ereignisse erklärt hatte, ein Sowjetspanien bedeute für Portugal den casus belli, da Portugal nicht gewillt sei, an ein Land zu grenzen, in dem das Verbrechen rassistisch privilegiert sei. Bezeichnend ist, daß Außenminister Eden gestern abends mit dem portugiesischen Außenminister eine lange Unterredung hatte, über deren Inhalt nichts in die Öffentlichkeit gedrungen ist.

Paris, 22. September. Die Proklamierung der spanischen Sowjetrepublik hat auch in hiesigen politischen und Regierungskreisen große Überraschung und Unwillen ausgehört. Der offenkundig unter dem Druck der Kommunisten erfolgte Schritt Largo Caballero wird die internationale Lage noch mehr komplizieren und auch auf Frankreichs Innenpolitik seine Wirkung nicht verfehlen. In Frankreich befürchtet man offen, daß

England durch diese Vorgänge genötigt werden könnte, esfen auf die Seite der spanischen Nationalisten zu treten und sie auf dem Umwege über Portugal zu unterstützen. Auf diese Weise würde aber eine gefahrenschwängere Umgruppierung der europäischen Staaten erfolgen. Der Schritt der Madrider Regierung wird als ein großer taktischer Fehler betrachtet, da er geeignet ist, dem französischen Kleinbürger, der für die Volksfront-Parteien gestimmt hatte, die Augen zu öffnen und ihm den wahren Sinn jeglicher Volksfrontpolitik drastisch zu demonstrieren. Die Erregung in Paris, wo die Volksfront im Kampfe gegen die eigene Rechte schon viele Positionen als verloren betrachtet, ist unbeschreiblich. Die Genossen in Madrid und Barcelona wurden von den französischen offiziellen Stellen telephonisch und telegraphisch bestürmt, die Karten noch nicht aufzugeben, jedoch vergebens. Die Entwicklung läßt sich nicht mehr aufhalten.

London, 22. September. Parallel mit der Madrider Regierung arbeitet auch die nationale Junta in Burgos an der Reorganisierung Spaniens. Sie ist bereit, Spanien als Bundesstaat umzubauen und werden bereits Verhandlungen mit den baskischen Nationalisten geführt. Die baskische Delegation ist schon auf dem Wege nach Burgos, um ein Abkommen mit General Franco zu unterzeichnen. Im Norden wird jetzt das Blutvergießen bald eingestellt werden, da die baskischen Nationalisten, denen nur um die Autonomie zu tun ist, mit den Kommunisten und Anarchisten bald abgerechnet haben werden.

## Der Alkazar, eines der schönsten spanischen Bauwerke, in die Luft gesprengt



Der Alkazar in Toledo, in dem sich über 1000 Kämpfer der spanischen Militärgruppe aufs heldenmütigste verteidigten, wurde von den Rotmilizlern in die Luft gesprengt. Damit ist eines der schönsten spanischen Bauwerke vernichtet worden. (Scherl-B.M.)

## Frankreich für die Austilgung Abessinien

### Prof. Zeze darf die Thesen des Regus in Genf nicht mehr verteidigen / Auch die Presse sekundiert der Regierung

Paris, 22. September. Die französische Regierung hat dem Professor der Pariser Sorbonne, Gaston Zeze, die Mitteilung gemacht, daß er als Sachverständiger in Genf nicht mehr die abessinischen Thesen verteidigen dürfe. Unter solchen Umständen könne er als französischer Staatsbeamter nicht weiter im Kontraktualdienst eines fremden Staates stehen.

Paris, 22. September. Durch die Ankunft des Regus in Genf hat sich die Lage nach Ansicht der führenden Pariser Blätter verschärft. Das halbamtliche Blatt „Le Petit Parisien“ erklärt, der Ent-

schluß des Regus, sich an den Haager Schiedsgerichtshof zu wenden, habe keinen Sinn, da es hier nicht mehr um Rechtsschwierigkeiten gehe, sondern um eine fertige Tatsache.

Der Regus — heißt es weiter — habe das Land verlassen und sei mit seinem Vermögen ins Ausland geflüchtet. Er habe Thron und Regierung im Stich gelassen, daher habe er kein Recht, eine Delegation zu ernennen, die höchstens den Privatmann Gaile Zelfasse vertreten kann, keineswegs aber den abessinischen Kaiser.

## Schweizer Waffen für Frankreichs Komintern

### Sensationelle Entdeckung der französischen Grenzbehörden.

Paris, 21. September. Es ist den französischen Grenzbehörden gelungen, mehrere Schmuggeltransporte von Waffen, die für die französischen Kommunisten bestimmt waren, aufzudecken. So traf z. B. bei Chaudera ein schweres Lastauto mit hoher Geschwindigkeit an der französischen Grenze ein und fuhr unbelümmert um die erforderliche Zollrevision mit Vollgas über die Grenze. Die französischen Zollbeamten folgten dem Lastauto auf ihren Kraftfahrzeugen nach. Als der Wagenlenker sah, daß er nun den Verfolgern nicht mehr entweichen kann, hielt er plötzlich an und warf sich mit seinem Begleiter in die Flucht. Auf dem Lastauto fand man 100 Gewehre, 50 Handmaschinen-gewehre und 10.000 Schuß Munition. Ein zweites Auto wurde bei Niz les Bains ausgeforscht. Auf diesem Lastauto fand man 50 zerlegte Maschinengewehre einige hundert Revolver und 40.000 Schuß Munition. Die Polizei untersucht jetzt die Affäre in der Richtung des Adressaten. Die französische Rechtspresse verweist in diesem Zusammenhange auf die fortgesetzte geheime Aufrüstung der Kommunisten, die in Frankreich ähnliche Wirren vorbereiten, wie sie jetzt in Spanien vor sich gehen.

## G-Men gegen Schwarze Legion

### USA setzt Gangsterpolizei gegen Geheimbünde ein.

Die „Schwarze Legion“ besteht jetzt etwa drei Jahre. Sie bezeichnet sich als Nachfolgerin des früheren „Ku-Klux-Klan“, jener bekannten Geheimgesellschaft, deren Spezialität es war, Neger zu lynchen.

Wie stark die „Schwarze Legion“ ist, weiß man nicht, doch glaubt man, daß sie bereits Millionen von Mitgliedern zählt. Das einzige, was man bestimmt weiß, ist ihr Ziel, d. in der Bekämpfung von „Katholiken, Juden, Negern, Ausländern und Kommunisten“ besteht. Auf ihren Mitgliedskarten ist zu lesen, daß sie der „Vereinigten Bruderschaft von Amerika“ angehören. Ihre Gebräuche sind mit allerlei mittelalterlichen Brimborium umgeben. Für sieben Dollar muß das Mitglied einen schwarzen Mantel mit Kapuze und einem Totenkopf auf der Brust erwerben und einen furchtbaren Eid leisten, nach dem er unbedingten blinden Gehorsam verspricht und nie ein Wort des Verrates über die Lippen bringen darf.

Das ganze läuft auf eine Art von geheimen Feme hinaus, wobei die Schwarzen Legionäre Richter und Urteilsvollstreckter in einer Person sind. Am meisten haben sie es auf die Neger abgesehen, bei deren „Hinrichtung“ es schon wiederholt zu lässigen Szenen gekommen ist. Weiter fühlen sie sich verpflichtet, über die Moral der Frauen zu wachen, besonders verheirateter. Ehebrecherinnen haben sie entweder mit Gummiknüppeln zu Tode geprügelt oder ihnen in minder schweren Fällen die Haare abgeschoren und den Kopf mit roter Farbe angepinselt. Eine Frau, die der Polizei Mitteilungen über das Treiben der „Schwarzen Legion“ gemacht hatte, wurde bereits am Tage nach ihrem Gang zur Polizei zu Tode geprügelt.

Ganz besonders schlimm sind jedoch die Nachrichten an vermeintlichen und wirklichen Verrätern. In Detroit wurde ein Staatsbeamter in seinem Büro von maskierten Männern erschossen. Gelingt es der Polizei, einen Legionär bei einer Fometat zu erwischen, gibt der Verhaftete keine Antwort, höchstens bequiem er sich zu der Mitteilung, daß er auf Befehl gehandelt habe. Bei den Vernehmungen gewannen die Polizisten wiederholt den Eindruck, daß die Femebeauftragten nicht wußten, weshalb sie das Urteil gerade an den Personen vollstrecken mußten, deren Hinrichtung ihnen aufgetragen worden war.

Das schlimmste aber vom Standpunkt des Staates aus ist die Tatsache, daß bereits zahlreiche Polizisten der „Schwarzen Legion“ angehören müssen, denn es hat sich wiederholt gezeigt, daß Polizisten, die Zeugen von Gewalttaten der Legionäre waren, ruhig zusahen und keine Anzeige erstatteten. Nunmehr hat die Regierung ihre erprobten G-Men, die Maschinengewehrschützen aus den Gangsterkämpfen, eingesetzt. Es wird sich zeigen, ob der Staat stärker ist als die von ihm bekämpfte Geheimgesellschaft nach den Erfahrungen mit dem Ku-Klux-Klan erscheint d. Vorhaben nicht ger, aussichtsreich.

# Die Liquidierung der Bauernschulden

## Der Text der Ministerialverordnung Alle Schulden gehen auf die Agrarbank über

B e o r a d, 22. September. Nach Angaben der „Jugoslavische Kurier“ aus zuverlässiger Quelle besitz, trägt die Ministerialverordnung über die Bauernschulden den Titel „Verordnung über die Liquidierung der Bauernschulden, die vor April 1932 entstanden sind“.

Die Verordnung umfasst 42 Artikel und lautet:

Als **B a u e r n s c h u l d e n** werden die Schulden der Bauern betrachtet, die zur Zeit als die Verschuldung entstand, Bauern waren, deren Hauptberuf seit jeher die Landwirtschaft war und die sich mit der Landwirtschaft auch in der Zeit befaßten, in der diese Verordnung in Kraft tritt. Als Bauernschulden werden alle Verbindlichkeiten in Geld sowohl privaten als öffentlich-rechtlichen Charakters betrachtet, ungeachtet dessen, von welcher Basis sie ausgehen und ungeachtet dessen, ob sie die Bauern als Hauptschuldner oder als Bürgen schulden. Ein Händler, der nicht Landwirt ist, darf die Schuld besitz.

Als **B a u e r n s c h u l d e n** werden **n i c h t** betrachtet: öffentliche Abgaben, Gebühren und Warenschulden bis zu 500 Dinar, die nach dem 20. Oktober 1930 entstanden, insoweit sie nicht in Wechseln schulden umgeben wurden. Als **B a u e r n s c h u l d e n** werden ferner auch **n i c h t** Erbsforderungen angesehen. Haben die Schulden nach dem 20. April 1932 ihre Basis in Geld, so sind sie ebenfalls als Bauernschulden zu betrachten.

Die Bestimmungen dieser Verordnung gelten nicht für die Nationalbank, die Staatliche Hypothekbank und die Privilegierte Agrarbank. Die genannten Institutionen werden ermächtigt, im Rahmen ihrer Zuständigkeit Sonderbestimmungen über die Erleichterungen jenen Schuldnern gegenüber zu erlassen, die die vorliegende Verordnung sich zunutze machen könnten. Zu diesem Zweck wird bei der Priv. Agrarbank ein besonderer Fond unter dem Namen „Sonderfond für die Regulierung der Bauernschulden“ geschaffen. Dieser Fond wird aus Einnahmen dotiert, die dem Staate gehören, ferner von der Klassenlotterie, aus den Dividenden (3%) der Aktien der Priv. Agrarbank sowie aus dem Betrage von 5 Millionen Dinar, der für diesen Fond alljährlich aus dem Staatsbudget einbezogen wird.

Die Bauern, deren Besitz 75 Hektar übersteigt, und Familiengenossenschaften, deren Besitz 200 Hektar Ackerboden übersteigt, werden ihre Schulden auf folgende Art und Weise tilgen:

Der gemeinsame Betrag wird auf eine gemeinsame Anzahl von Hektar verteilt. Je nach Teil der Schuld, der auf 75 bzw. 200 Hektar ausmacht, in einer Frist von 15 Jahren tilgen, beträgt die Schuld jedoch bis zu 3000 Dinar, dann erfolgt die Tilgung in 10 Jahren zu 4 1/2% Zinsen. Für kleinere Schulden und Schulden für die übrigen Teile des Besitzes gilt diese Verordnung nicht. Solche Schuldforderungen werden von der Priv. Agrarbank nicht übernommen.

Die Forderungen von **B e r j i c h e r u n g s g e s e l l s c h a f t e n**, Institutionen für **A r b e i t e r u. A n g e s t e l l t e n v e r s i c h e r u n g** sowie mit der Verwaltung von **P u n g i l e n g e l d e r u** betrauten Institutionen werden nach einem vorgeschriebenen Tilgungsplan in einer Frist von 12 Jahren zu 3% Zinsen entrichtet.

Die erste Annuität muß bis 15. November 1936 bezahlt werden, alle übrigen Annuitäten alljährlich bis zum 15. November.

Privatschulden, die von dieser Verordnung betroffen sind, u. zw. gegenüber Geldinstituten, autonomen Sparkassen, Genossenschaften aller Formen, Genossenschaftsverbänden und Bezirksvermögensfonds übernimmt die Priv. Agrarbank, die ermächtigt wird, für Rechnung des Staates und im Sinne der Bestimmungen dieser Verordnung die genannten Verbindlichkeiten zu regeln und die Eintreibung der Schuld durchzuführen. Mit der Ueberreichung der Schuldpapiere werden alle diese Forderungen vollständig auf die Priv. Agrarbank übertragen, die die Verschuldung im Wege der Gemein-

den kontrolliert. Die Bauern werden auf diese Weise zu Schuldnern der Priv. Agrarbank. Von den Summen, die die Geldinstitute, die autonomen Sparkassen, die Genossenschaften aller Formen, Genossenschaftsverbände und Bezirksvermögensfonds der Priv. Agrarbank einhändigen, werden 25% in Abzug gebracht. Diese Summe müssen die Geldinstitute zu Lasten aller Referven sowie zu Lasten von 50% ihres Kapitals decken bzw. zu Lasten der am 20. April 1932 eingezahlten Anteile.

Insofern mit diesen Werten die Differenzen nicht gedeckt werden können, wird dieselbe vom Staate durch Emission von Obligationen gedeckt. Die Obligationen emittiert die Priv. Agrarbank, die Garantie übernimmt hingegen der Staat. Die Obligationen verzinsen sich zu 3% und amortisieren sich in 20 Jahren. Den Inhalt, die Form und Weise der Obligationenauszahlung wird vom Finanzminister durch ein besonderes Statut vorgeschrieben. Die Priv. Agrarbank wird nach Abschlag von 50% der gemeinsam festgestellten, aber nicht verringerten Forderungen für die Institutionen, die die Forderungen überreicht haben, ein Kontrollkonto eröffnen, aus welchem den Geldinstituten und den übrigen erwähnten Institutionen eine Annuität mit 3% Zinsen innerhalb von 14 Jahren zur Auszahlung gelangt. Die Zinsen bis zum 20. April 1932 werden der Hauptschuldner zugerechnet und wird die dafür gewonnene Summe als Grundlage für die Verringerung der Schuld dienen. Für die von Geldinstituten und den erwähnten Institutionen übernommenen Schuldforderungen wird bei der Priv. Agrarbank ein Fond unter dem Namen „Fond für die Auszahlung von Bauernschulden“ geschaffen. Dieser Fond verwaltet der Verwaltungsausschuß der Bank. In diesen Fond wird jährlich ein Betrag votiert, der im Vorausschlag bestimmt ist, ferner Beträge, die die Priv. Agrarbank durch Eintreibung der Raten erzielt, ebenso aber auch alle Einnahmen der Bank von den Verpflichtungen der Bauernschuldnern, die von dieser Verordnung betroffen sind. Die Spesen für die Regelung der Schulden werden zu Lasten des Fonds gebucht.

Die Priv. Agrarbank wird ermächtigt, den Geldinstituten und oben erwähnten Institutionen in der Höhe ihrer Forderungen besondere Bons herauszugeben zu können. Die

je Bons werden „Bauernschuldenbons der Priv. Agrarbank“ heißen und werden den Geldinstituten zur Anschaffung von Geldmitteln im Lombardwege dienen. **Schulden von Bauern, die durch diese Verordnung betroffen werden und die 25.000 Dinar übersteigen, werden entsprechend dem individuellen Stand des einzelnen Schuldners bis höchstens 30% verringert, Schuldner, deren Schulden über 50% ihres Vermögens ausmachen, können um eine 50%ige Herabsetzung ansuchen.** Den diesbezüglichen Entschcheid erläßt das zuständige Bezirksgericht. Diese Schulden zahlt die Priv. Agrarbank mit 4 1/2% Zinsen im Zeitraum von 12 Jahren. Die erste Rate muß bis 15. November 1936, alle weiteren Raten alljährlich bis 15. November entrichtet werden.

Die von dieser Verordnung betroffenen Landwirte zahlen ihre Schulden an **P r i v a t p e r s o n e n** wie folgt:

**Schulden, die aus dem kreditierten Warenankauf oder dem Gewerbe gegenüber entstanden sind, werden in 12 Jahren zinsenlos bezahlt.** Die erste Rate muß bis 15. November 1936, alle weiteren alljährlich bis zum 15. November entrichtet werden. **Schulden aus den übrigen Rechtstiteln werden um 50 Prozent herabgesetzt und gelangen in 12 Jahren zu 1% Verzinsung zur Auszahlung.** Zahlungsfristen sind: die erste Rate bis 15. November 1936, alle übrigen jedoch alljährlich bis 15. November.

Alle bestehenden Schulden beweise über die Verschuldung müssen durch neue Beweismittel ersetzt werden.

Bezahlt der Schuldner seine Rate nicht nach dem festgesetzten Zahlungsplan, dann hat der Gläubiger das Recht, die Gesamtzahlung des Betrages zu verlangen, der im obigen Sinne verringert ist, u. zw. auf gerichtlichem Wege. Die Amtsführung nach dieser Verordnung ist von allen Taxen befreit.

Der Landwirtschaftsminister wird im Einvernehmen mit dem Finanzminister, dem Justizminister und dem Handelsminister sowie im Einvernehmen mit der Priv. Agrarbank ermächtigt, ein Statut für die Durchführung der Verordnung über die nach dem 20. April 1932 entstandenen Bauernschulden herauszugeben. Der Justizminister wird ermächtigt, im Einvernehmen mit dem zuständigen Minister die authentische Auslegung der Bestimmungen dieser Verordnung zu erlassen.

## Auch unsere Alpinisten rüsten

### Nach der Expedition in die Schweizer Alpen weitere „hochfliegende“ Pläne

Es dürfte wohl wenigen von unseren Lesern bekannt sein, daß im heurigen Jahre eine Expedition der Slowenischen Alpenvereines (Mitglieder der Filiale in Cefere) allein, ohne einen speziellen Führer, mit nur geringen materiellen und anderen Mitteln ausgestattet, eine gut gelungene Expedition auf die ihnen völlig unbekannt und schwer begwindbaren Höhen der Schweizer Alpen unternahm. Die Gruppe wählte **Z e r m a t t** als Ausgangspunkt für mehrere kleinere Partien, von denen jede eine bestimmte Gebirgsgruppe zu besteigen hatte.

Auf diese Weise wurden folgende Höhen bezwungen: **Matterhorn** (4504 Meter), **Zinnalkrohorn** (4223), **Obergabelhorn** (4073), **Weißhorn** (4512), **Dom** (4554) und im Majfiw des Monte Rosa die Gipfel **Dufourspitze** (4638), **Zugspitze** (4573), **Signalfluppe** (4561), **Breithorn** (4171) und **Klein-Matterhorn** (3886).

Auch schon vorher jugoslavische Alpinisten die höchsten Gipfel der Balkangebirge, die Pyrenäen, Dolomiten, die Bayerischen Alpen, den Olymp und auch den höchsten Gipfel Europas, den Mont Blanc, bestiegen. Wir haben also genügend richtige und gute Alpinisten, die keine Anfänger mehr sind, da sie von allen ihren bisherigen Expeditionen glücklich und mit heller Haut heimgekehrt sind. Und doch hört man im Ausland und auch in der Presse fast gar nichts oder nur sehr wenig von ihnen.

Diese Tatsache bildet denn auch auf dem kürzlich in Sarajewo stattgefundenen Jahreskongress des Verbandes jugoslavischer Alpenvereine den Gegenstand einer eingehenden und bewegten Debatte. „Wir müssen,“ — sagte einer von den Rednern — „an einer größeren Expedition auf unbekannte und geheimnisvolle Berghöhen teilnehmen, damit unsere Alpinisten, welche ihren Aufgaben völlig gewachsen sind, einen guten Ruf unter den ausländischen Alpinisten erlangen.“ Es wurde vom Kongress auch eine Entschliessung angenommen, welche der Leitung des Verbandes die Pflicht auferlegt, künftighin solche Expeditionen unserer Alpinisten vorzubereiten und durchzuführen. Zu diesem Zwecke soll der Verband Kurse organisieren, Ausflüge ins Ausland veranstalten und unseren tüchtigsten Alpinisten die Teilnahme an großen Expeditionen (Himalaja Erde) ermöglichen.

Dies sind keine Phantasmen, sondern eine auf Tatsachen beruhende Aktion. Wir wissen ganz gut, daß wir heute noch nicht die materielle Möglichkeit haben, um eine Expedition gegen wir auf den Kaukasus zu organisieren. Nichtsdestoweniger aber können unsere Alpinisten an einer Expedition teilnehmen, welche von einem anderen Saate vorbereitet wird. Es wäre sicher zu wünschen, daß z. B. die Engländer, welche ja als Zwangiger der höchsten Gipfel der Erde bekannt und berühmt sind, sich von der aus-

gezeichneten Qualität unserer Alpinisten unterrichten lassen. Dies wäre zugleich die beste Propaganda im Ausland für unsere Berge. Denn ein Land, welches erstklassige Alpinisten liefern kann, muß sicher selbst Berghöhen besitzen, auf denen diese Alpinisten ihren Unterricht erhielten. Das Interesse für unsere Berge würde auf diese Weise immer mehr, auch im Ausland, zum großen Vorteil unseres Tourismus.

Wir hoffen, unsere Alpinisten und ihre Organisation auch weiterhin rüstig auf diesem Wege fortzuschreiten zu sehen und den Ruhm unserer Alpinistik und unserer Berge in fremde Länder zu tragen! E.

## Eine Milliarde Franken Gold aus Frankreich

### Neue Streit- und Unruhequelle. — Die Drohung mit dem Generalsstreik verstummt nicht.

P a r i s, 22. September. Mit dem Dampfer „Georgie“ wurde heute Gold der Bank von Frankreich im Werte von weiteren 280 Millionen Franken nach Amerika verschifft. Seit vorigen Freitag wurde Gold im Gesamtbetrag von einer Milliarde aus Frankreich nach den Vereinigten Staaten verschifft.

P a r i s, 22. September. Die Arbeiterunruhen in Frankreich dauern weiter an. Da sich die Textilarbeiter in Reims weigern, die Forderungen ihrer Unionsvereine und Gewerkschaften bezüglich der Abschaffung der Verbote an die Syndikate zu erfüllen, droht jetzt in diesem Industriebezirk der Ausbruch des Generalsstreiks. Im Departement Haut-Marne hat der Metallarbeiterstreik weitere Lehnungen erfahren. In den Yonner Seidenfabriken Madioceta ist bereits die Streikföhrung durchgeführt worden. Die Behörden sehen zu, wie die Arbeiter den Gesamtstreik, Direktoren und Beamten bei vollem Betrieb den Eintritt zu weigern.

P a r i s, 22. September. Die der „M a t i n“ betitelte, soll die letzte Ausgabe zwischen C e n u n d L e o n B l u n u auch der französischen Zusammenlage und nicht nur den internationalen Fragen gewidmet haben. Eden soll hierbei den französischen Ministerpräsidenten über den Wunsch seiner Regierung unterrichtet haben, die Zusammenlage in Frankreich nicht weiter zu verschärfen, da England nur mit einem Frankreich der Ordnung und der Ruhe kooperieren könne. —

## Ausstellung zum internationalen Reisebürotag in Frankfurt

Anläßlich des internationalen Reisebürotages, der vom 25. bis 27. September in Frankfurt am Main stattfindet, wird in den Hallen des historischen Römers eine Ausstellung „Reisebüro und Fremdenverkehr“ gezeigt. Deutsche und Fremdenverkehrsgesellschaften, Reisebüros und Reisevereine sind in einer besonders interessanten Sonderausstellung über ihre Werbetätigkeiten, Plakate, Reisefonds u. die vielen sonstigen Werbemittel, die Deutschland für die Fremdenverkehrswerbung im Ausland einsetzt. Die Ausstellung stellt eine große Schau der zeitgemäßen Werbetechnik dar, welche auf Grund einer erworbenen Werbe-Psychologie aufgebaut ist und im Dienste der Förderung des Fremdenverkehrs steht. Man möchte sagen, eine neue europäische Wissenschaft hat sich den Weg in das moderne Wirtschaftsleben gebahnt und man muß sich endlich dessen bewußt sein, daß der Fremdenverkehr eine unserer wichtigsten Wirtschaftskräfte ist und in der allgemeinen Wirtschaftsbilanz eines Staates darstellt. Mit dieser Tatsache muß die heutige Wirtschaftspolitik rechnen und weitreichende Vorkehrungen zur Schaffung aller Verbindungen für die Entwicklung des Fremdenverkehrs treffen. Wenn die sogenannte Planwirtschaft des zwanzigsten Jahrhunderts der Handelspolitik prohibitive Einschränkungen auferlegt hat, so muß die Wirtschaftspolitik im Fremdenverkehr eine neue Möglichkeit der Aktivierung der Volkswirtschaft suchen u. finden. Denn Fremdenverkehr ist kein Import, sondern der gesündeste Export

### Aus Ljubljana

**In. Aus dem Bahndienst.** Zum Vorstand der Rechtssektion der Bahndirektion in Ljubljana wurde der Bahnrat Dr. Anton Bruner ernannt. Zum Verwalter des Pensionsfonds der Bahnarbeiter wurde Bahnrat Julius Bauer und zum Verwalter des Krankendienstes Bahnrat Dr. Anton Mauri bestellt.

**In. Kunstausstellung.** Der bekannte slowenische Maler und Bildhauer Prof. France Krall hat in Ljubljana seine neuesten Werke ausgestellt. Die Ausstellung, die bis 27. d. dauert, umfasst die besten Schöpfungen dieses Künstlers in verschiedenen Techniken, wie Öl, Stein, Bronze, Holz, Terracotta usw.

**In. Trauungen.** In Novo mesto wurde der Dekanomsleiter der Zentrenarbeit in Studenec bei Ljubljana Anton Aunfreida mit Fräulein Boza Peric aus Novo mesto getraut. In Ljubljana schloß der Industrielle Ing. Hermann Sorin mit der Kaufmanns-Tochter Fräulein Maria Catez den Bund fürs Leben.

**In. Das neue Gymnasium in Ljubljana im Stadtbezirk Bežigrad** ist fertiggestellt und wird Sonntag, den 4. Oktober eingeweiht werden. Im Oktober wird das 3. Realgymnasium untergebracht werden. Der Unterricht beginnt Montag, den 5. Oktober.

**In. Offene Stelle.** In Dražica ist die Stelle eines Amtsarztes des Kreisamtes für Arbeiterversicherung zu besetzen. Die Besuche sind bis 5. Oktober einzubringen.

**In. Todesfall.** In Ljubljana ist der dort im Ruhestand lebende Bahnbeamte Wilhelm Kralj im Alter von 67 Jahren gestorben. Derselbst verließ seiner die Bahnspektorsgattin Vida Biber.

**In. Die Wäschermacherschule in Kranj** hat nach einer ersten erfolglosen Entscheidung des Unterrichtsministeriums den Charakter einer niederen Fachschule und wird dem Untergymnasium gleichgestellt. Denselben Rang nehmen auch die ebenfalls staatlichen Wäschermacherschulen in Sarajevo und Udine ein.

### Aus dem Inland

**I. Dichter Rebel über Mittelbalkanien.** Ueber dem mittleren Mittelbalkanien liegt seit zwei Tagen so dichter Nebel, daß die Dampfer der Massenverkehrsahrt mit großen Verspätungen an ihren Bestimmungsorten eintreffen.

**I. Seltsame Todesursache.** In Rajlovac bei Sarajevo ist dieser Tage die junge Schnecken Johanna Senecur aus Cerlnica bei Metkica überfallen worden. Da man ein Verbrechen vermutete, wurde gerichtlich die Obduktion angeordnet, die ein Phänomen ergab: die Verstorbenen hatte weder Nerven noch Muskeln zusammengefaßt, wodurch im Blutkreislauf nach ärztlicher Ansicht so schwere Komplikationen eintraten, daß der Tod unvermeidlich war.

**I. Tod eines bekannten Schriftstellers.** In Zemun ist der bekannte kroatische Schriftsteller Prof. Matko Babic, ein bekannter kroatischer Patriot, im Alter von 64 Jahren gestorben.

**I. Die Arbeitgeber im Savebanat verhandeln** niedrigen mit der marxistischen Freigewerkschaft. Die Arbeitgeber im Savebanat beginnen eine neue Politik zu betreiben. Wo Lohnbewegungen entstehen, wird grundsätzlich nur mit dem kroatischen Arbeiterbund (Krovatski radnički savez) verhandelt, der unter der obersten Leitung von Dr. Maček steht. Mit der marxistischen Freigewerkschaft wird grundsätzlich nicht verhandelt.

**I. Der Flugverkehr auf der Strecke Zemun - Sarajevo - Dubrovnik** ist nunmehr bis 20. Oktober verlängert worden, insofern keine unvorhergesehenen Witterungssituationen eintreten.

**I. Schweres Schadensfeuer bei Sijal.** In der Gegend bei Sijal ist ein Schadensfeuer ausgebrochen. Dem bis jetzt ein Leichtenlager mit rund 60 Waggons zum Opfer gefallen sind.

**I. Liebesstragodie im Dorje.** In Panjana bei Sijal kamen die Brüder Georg und Mirko Peric, die sich beim Maisernten in die Dorfschänke Milka Matkovic verschanzt hatten, darüber so in Streit, daß die Genannte beschwichtigend eingriff und hierbei vom jüngeren Georg einen derartigen Anstoß auf den Kopf erhielt, daß sie töd-

# Aus Stadt und Umgebung

Mittwoch, den 23. September

## Das Einvernehmen in der Textilindustrie erzielt

### Der Kollektivvertrag wird Mittwoch unterzeichnet - Vor Beendigung des Streits

Wie angesichts der vorläufigen Haltung beider Partner zu erwarten war, wurde in den Verhandlungen zwecks Abschluß eines alle Textilunternehmen in Slowenien umfassenden Kollektivvertrages Dienstag abends ein vollständiges Einvernehmen erzielt. Man erwartete den Abschluß der Verhandlungen schon für Samstag, doch zog sich die Besprechungen über den Tarifteil des Entwurfes etwas in die Länge. Wie man erfährt, bestanden die Arbeitervertreter unbedingt auf einer Erhöhung der Löhne in den unteren Kategorien und forderten auch eine Angleichung der Entlohnung in allen Betrieben, da bisher in den Textilfabriken bedeutende Lohn-

unterschiede bestanden, doch sollen dort, wo schon bisher höhere Löhne gezahlt wurden, als die Forderungen der Arbeiterdelegierten lauten, die höheren Sätze weiter bestehen.

Mittwoch vormittags traten beide Delegationen zu einer Schlußsitzung zusammen, um den Kollektivvertrag zu unterzeichnen. Es ist damit zu rechnen, daß nach erfolgtem Einvernehmen in der Lohnfrage die Textilarbeiter in allen Betrieben Sloweniens noch diese Woche zur Arbeit zurückkehren werden. In den Reihen der Arbeiterschaft wurde die Nachricht vom Abschluß der Vereinbarung mit Genugtuung aufgenommen.

## Die Stiefmutter getötet

### Ländliche Familientragödie vor den Richtern

Vor dem Dreier Senat des Kreisgerichtes in Maribor stand heute der 48-jährige ehemalige Arbeiter Ludwig Matuš aus Adrijanci in Prekmurje, dem zur Last gelegt wird, am 30. Mai d. J. seine Stiefmutter, die 69-jährige Besitzerin Anna Matuš, im Streit getötet zu haben. Mit der Angelegenheit befaßte sich seinerzeit auch unser Blatt.

Der Angeklagte war, wie die Anklageschrift anführt, viele Jahre als Arbeiter in Amerika beschäftigt und ersparte sich gegen 9000 Dollar. Im Jahre 1929 erkrankte er an beiden Beinen und wurde arbeitsunfähig. Während der Krankheit verbrauchte er das ersparte Geld und stand schließlich mittellos da. Deshalb kehrte er vor drei Jahren nach Hause zurück. Sein Bruder und seine Schwägerin waren mit der Rückkehr einverstanden, dagegen nicht die Stiefmutter, die ihn bei jeder Gelegenheit ihren Haß spüren ließ und immer wieder wiederholte, daß derjenige, der nicht arbeite, in ihrem Hause auch nicht essen dürfe. Streitigkeiten waren deshalb an der Tagesordnung.

Am kritischen Tage waren Ludwig Matuš und die Stiefmutter zusammengebracht. Der Täter wurde verhaftet, die schöne Milka erlag einige Stunden darauf ihrer Verletzung.

**I. 13.500.000 Dinar** erhielt das Zagreber Nationaltheater als Darlehen der Staatlichen Hypothekbank für die Zwecke der Sanierung dieses staatlichen Kunstinstituts. Damit ist ein schweres Finanzproblem der kroatischen Thalia vorderhand beseitigt, die größte Freude herrscht jedoch in den Reihen der Gläubiger des Theaters aus Handel und Gewerbe.

**I. Neuer Generaldirektor der Staatlichen Monopolverwaltung.** Der bisherige Sektionschef der Staatlichen Rechnungsabteilung im Finanzministerium Djordje Rasiz ist über Vorschlag des Finanzministers und auf Grund eines königlichen Dekrets zum Generaldirektor der Staatlichen Monopolverwaltung ernannt worden.

**I. Bekämpfung der geheimen Prostitution in Zagreb.** Die Zagreber Polizei hat gelegentlich der letzten Razzien gegen Frauen u. Mädchen, die sich der Prostitution ergeben haben, erfolgreich Verhaftungen durchgeführt. 80 Prozent der in Gewahrsam genommenen Prostituierten mußten, da sie venerisch krank sind, der Spitalbehandlung zugeführt werden. Der Kampf der Polizei gegen die Prostitution bleibt jedoch illusorisch, insofern das jekige Gesetz über die Bekämpfung der venerischen Krankheiten nicht abgeändert oder Mittel gefunden werden, die darin enthaltenen Bestimmungen zu verwirklichen. Die Verunsicherung des Volkes mit venerischen Krankheiten ist heute weitaus schlimmer als vor dem Inkrafttreten des genannten Gesetzes, welches dringender Novellierung bedarf.

tus und die Stiefmutter allein daheim. Zwischen beiden kam es wieder zu einem Streit, der ein tragisches Ende fand. Als nach einiger Zeit der Bruder und die Schwägerin vom Feld heimkehrten, fanden sie den Leichnam auf der Bank vor dem Hause sitzen, während die Stiefmutter im Hause in einer Blutlache tot am Boden lag. Der Angeklagte erzählte, die Stiefmutter hätte ihn aus dem Hause gewiesen, und da er nicht gehen wollte bzw. nicht gehen konnte, habe sie ihm den Stuhl, auf den er sich stützte, zerbrochen und ihn an der Hand bis zur Tür geschleppt. Dort habe sie das Gleichgewicht verloren u. sei im Sturz auf die Türklinke aufgestoßen, wo sie sich die tödliche Verletzung geholt hätte. Die Obduktion der Leiche ergab jedoch, daß sich die Frau auf die beschriebene Weise den Kopf nicht zertrümmern konnte, sondern daß ihr mit dem Stuhl die tödlichen Verletzungen beigebracht worden sein mußten.

Den Vorsitz in der heutigen Verhandlung führte Kreisgerichtsrichter Dr. Tomo Babic. Beisther waren Dr. Kotnik u. M. B. S. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. D. v., während Rechtsanwält Dr. Reimann als Verteidiger fungierte.

Der angeklagte Ludwig Matuš wurde zu zwei Jahren schweren Kerker verurteilt.

### Verlegung im Mittelschuldienst

Das Unterrichtsministerium hat außer den vor einigen Tagen veröffentlichten Veretzungen einen weiteren Wechsel im Stande des Lehrkörpers an den Mittelschulen vorgenommen. U. a. wurden veretzt:

Die Professorin Silva Nutic vom klassischen Gymnasium in Maribor nach Ljubljana, Mara Borstnik von Celje nach Ljubljana, Johann Molinaro von Ptuj nach Ljubljana, Anton Dvornik vom klassischen Gymnasium zum Realgymnasium in Maribor, Stanislaus Bunc von Ljubljana zum Realgymnasium in Maribor, Josef Dular von Ptuj nach Kranj, Viktor Fabjan von Ljubljana nach Murka Sobota, Ljiljana Fermevc vom Realgymnasium in Maribor nach Ptuj, Leopold Gorjanec von Pohorica nach Ptuj, Anna Janzic von Murka Sobota nach Celje, Franz Jerenc von Ljubljana nach Murka Sobota, Franz Mihelic von Kruscar nach Ptuj, Vera Novak von Ljubljana zum Realgymnasium in Maribor, Viktor Belkovic von Ljubljana nach Maribor, Ludmila Bogoric von Ljubljana

nach Ptuj, Zora Pretnar von Ljubljana zum Realgymnasium in Maribor, Milka Stanojic vom Realgymnasium in Maribor nach Ris, Franz Tominc von Sabac nach Maribor, Friedrich Zornig von Skumanovo nach Murka Sobota, Ubele Zgur von Ljubljana nach Murka Sobota.

### Herbsttage in Maribor

Von allen Hügeln, aus allen Weingärten tönt jetzt das hölzerne Lied der Windmühlen. Eilig, geschäftig, dann wieder zögernd und verhalten, ja sogar zu leden Synkopen gestuft, klappern die Flügel ihren Sang: „Wir kündnen den Herbst! Müht die Zeit! Müht die Zeit!“

Der Wind, der raunend durch die dichten Kronen der Kastanienbäume stricht, daß die reifen Früchte mit dumpfem Aufschlag zur Erde prallen, trägt das unablässig mahnende Lied weiter. Ueber die abgeernteten Acker die gemähnten Wiesen, durch die kaskadenzelber, deren dürre Schäfte sich raschelnd zueinander neigen: Müht die Zeit, müht die Zeit...

Herbst! Keiner Jahreszeit erschleicht der Mensch seine Seele so voll Dank — wenn auch meist unbewußt empfundenen, uneingestanden Dank... Die Sonne des Frühlebens ist froh aller Vespelung, mit der sie den Menschen beschenkt, Selbstverständlichkeit. Im Uebermaß von Blüten und Duft und Licht liegt Verschwendung, die keinen Gedanken an kommende Kargheit wachwerden läßt. Auch der Sommer mit seinem Ueberfluß von Glanz und Blut und reiferer Frucht kennt nur den heißen Rausch des Genusses.

Erst der Herbst läßt sein Lied erklingen: Müht die Zeit, müht die Zeit! ... Früh fallen die Schatten, düster dämmern die Abende. Und plötzlich werden wir gewahr: lichte Sonnentage sind keine Selbstverständlichkeit mehr! Sie werden kürzer, seltener. Mit einmalmal beginnt man zu zeigen um jeden Tag — nein, um jede Stunde, die uns noch mit Leuchtem und Wärme überhäuft.

Das Jahr neigt sich dem Winter zu. Gewiß, auch der Winter schafft frohe Ausblicke. Schwandwege über wundervoll verschneite Waldwege, leicht beschwingtes, erdgelöstes Gleiten über sonnenglühende Hänge. Doch das sind helle Bilder, die sich nicht jederzeit und jedem eröffnen. Dagegen stehen die grauerhängten, lichtarmen Stunden, die finsternen Tage, die frostklirrenden Stürme.

In welcher Jahreszeit ist unsere Draustadt liebenswerter als im Herbst? — Geschieht an die lichten Nebenhügel, an die Berge, deren schattende Wälder die ersten Herbes zur schlammigen Symphonie des Herbstes anschlagen, breitet sie sich wohlwollig aus. Aus den Gärten duften späte Rosen, brennt die Vielfalt der Dahlien und Astern, lodert feuerrote Salbei.

Still und zufrieden wandert man durch das verblühende, von letztem Sonnenglanz übergoldete Land. Einjame Pappeln heben ihre Äste himmelan. In leisem Erzittern streben sie anscheinend höher und höher und rufen unsere Herzen auf zu stummem Dankgebet ob so viel herbstlicher Beglückung.

Tisch und Bant unter der Weinlaube eines einfachen Gasthauses oder unter den schwertragenden Apfelbäumen eines Buschenschankes laden zur willkommenen Rast... Verhalten, wunschlos wie die späte Jahreszeit, ist solches Beeinandersein im herbstlichen Ausklang der Natur. Die schäumende Tollheit des Frühlebens, der drängende Ueberjuchung des Sommers sind vererbt. Gewühlfamer, friedlicher, einmütiger sitzen die Menschen beisammen. Gemessener geht die Rede, gedämpfter klingt das Lachen in den finsternen Abend.

Die weiße Mondschleife am bläulichgrauen Himmel wird allmählich zu Gold. Die ersten Sterne funkeln auf. In die träumerische Stille der hereinbrechenden Nacht schiffelt das seine Fellen und Sägen der Grille. Immer wieder überönt vom hölzernen Sang des

# Lou-Mino

**Union-Tonino.** Nur bis Donnerstag Franz Lehars schönste Operette „Liebesmelodien“ (Clo-Clo) mit Martha Eggerth, Rolf Wanka, Jda Wüst, Hans Moser und Leo Slezal. — Es folgt der Sensationsfilm „Durch die Wüste“ nach dem gleichnamigen abenteuerlichen und nervenaufpeitschenden Roman von Karl May.

**Burg-Tonino.** Bis einsch. Donnerstag wird der prachtvolle Greta Garbo-Film „Anna Karenina“ in deutscher Fassung gezeigt. Ein Prunkfilm von seltener Prachtentfaltung und Ausstattung. — Freitag jugoslawische Erstausführung des großen Standardfilms „Waldbühnen“ nach dem bekannten Roman von Paul Kellermann. In den Hauptrollen Hansi Klotz und Viktor Stahl.

„Klopotec“: Ich künde den Herbst! Nüht die Zeit, nüht die Zeit...!

Es wird Herbst! Herbst, wie ihn nur eine Stadt kennt, die — tief verwebt mit dem geheimnisvollen Werden, Reifen und Verlingen der Natur — aus all diesen Wundern ringsum ein Teilchen in den eigenen Mauern aufgenommen und bewahrt hat...

M a r. v. B e s t e n.

m. **Bürgermeister Dr. Juvan** ist vom Städtetongress in Cetinje zurückgekehrt und hat wiederum die Leitung der Gemeindeagen den übernommen.

m. **Tschechische Legionäre durch Maribor.** In Maribor traf gestern eine Delegation tschechischer Legionäre ein, die sich auf einer Reise nach Beograd und auf die Schlachtfelder der Dobrußtscha befinden. Die Gäste, die General Viesla führt, wurden am Hauptbahnhof vom Vizeobmann des hiesigen Verbandes der Kriegsfreiwilligen Direktor P o g a n i k begrüßt, worauf sie ihre Fahrt fortsetzten.

m. **Kirchliche Ernennungen.** Als Nachfolger des Domdechanten Dr. C u l a l a wurde der Domherr und bisherige Leiter des Schülerseminars Dr. Alois D i e r e zum Direktor des hiesigen Priesterseminars ernannt zum Vizeobmann wurde Dozent Dr. J o n e s R a n z e l o v i c bestellt. Mit der Leitung des Schülerseminars wurde Prof. Jakob R i c h t e r betraut, während Prof. Gregor B a f o s n i k aus Gornja Radgora, Kaplan Dr. Mar R z e n i l aus Savine und der Hörer der Theologie Michael J e r i c z u Präbiter ernannt wurden.

m. **In Slav. Konice** verschied dieser Tage der Kammerer Graf Johann C e l s h i a z o n t a C r o c e aus Trient im Alter von 87 Jahren.

m. **Zum Autounfall in Kranjo,** bei dem der Koffelhändler Franz S e d a n i t auf so tragliche Weise ums Leben kam, wird uns noch ergänzt mitgeteilt, daß sich die Verletzungen der übrigen Mitfahrer und zwar des Oberlehrers Stefan T r o b i z aus Komenda, des Galvrius Ferdinand B o d e und des Jrl. Vilka B a b r e t als leicht erwiesen. Der Wagenlenker Franz S l a n e e r blieb völlig unverletzt.

m. **Arbeiten und Lieferungen für das Heer.** Am 26. d. wird eine Liza an für die Übernahme der Arbeiten an verschiedenen Militäröbekten in Maribor abgehalten. Ferner wird am 29. d. eine Anbotstellung für die Lieferung von Lebensmitteln für die Mariborer Garnison und am 10. Oktober eine solche für die Fleischlieferungen für die hiesige Technische Unteroffizierschule abgehalten. Informationen erteilt das städtische Militäramt, Slomskov trg 11.

m. **Einschränkungen im Realitätenverkauf.** Wie schon unlängst gemeldet, werden bei den Gerichten innerhalb der 50 Kilometer breiten Zone entlang der Staatsgrenze besondere Kommissionen eingesetzt, die zu jeder Veräußerung von Liegenschaften Stellung zu nehmen haben. In der beim Mariborer Gericht einzusetzenden Kommission wird die Stadtgemeinde vom Vizebürgermeister Z e b o t und in dessen Abwesenheit von Direktor S t a b e j vertreten sein.

m. **Ein 50-Dinar-Falsifikat** versuchte gestern vormittags am Hauptplatze ein gewisser R. B. in den Verkehr zu bringen. Die Polizei nahm ihn fest und leitete eine strenge Untersuchung ein.

m. **Von einem Hund gebissen.** In der Svetlana ulica attackierte ein Wolfshund eine Gruppe von Kindern und biss hierbei den 10jährigen Milka D o i n z e l in den rechten Unterschenkel.

# Großfeuer am Draufeld

Etwa 50 Objekte von sechs Besitzern in Flammen aufgegangen / Der Schaden beläuft sich auf rund eine halbe Million Dinar

Die Ortschaft S p o d n j e J a b l a n e nächst Cirtovec am Draufeld, die erst vor einem Monat von einer großen Feuerbrunst heimgejucht wurde, der damals die Gehöfte von vier Besitzern zum Opfer gefallen sind, war in der vergangenen Nacht wiederum der Schauplatz einer schweren Brandkatastrophe.

Wenige Minuten nach Mitternacht, als das Dorf in tiefstem Schlafe lag, schossen plötzlich aus dem Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Marie T r a n g e z lichterloh die Flammen gegen den Himmel. Im Nu war das ganze Gebäude in Flammen gehüllt, die, ehe es jemand verhüten konnte, auf die angrenzenden Objekte der Besitzer Franz T r a n g e z, Jakob P a l l a n, Stefan P a l l a n und Matthias H r g a sowie der Besitzerin Elisabeth C l a r t übergriffen, so daß der ganze Teil des Dorfes einem Flammenmeer gleich. Kurz darauf kamen die Feuerwehren aus Cirtovec, Mihovec-Dragonja vas, Slov. Bistrica und Ptuj herbeigeeilt, die nach mehrstündiger aufreibender Löscharbeit den Feuerherd lokalisierten und das übrige Dorf vor der Vernichtung bewahrten.

Wie man feststellen kann, sind dem entsetzten Element insgesamt 50 Bauobjekte zum

Opfer gefallen. Der Schaden beläuft sich nach der ersten Schätzung auf 500.000 Dinar, dürfte aber noch größer sein, da sämtliche Futtermittel und Lebensmittel verbrannten. Die Versicherungssummen sind demgegenüber sehr gering. Die Leute versuchten trotz der drohenden Gefahr ihr letztes Hab und Gut in Sicherheit zu bringen, so daß zahlreiche Personen Brandverletzungen erlitten und ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Ueber die Brandursache konnte man noch nichts Sicheres in Erfahrung bringen, doch vermutet man Brandlegung.

Wie man noch nachträglich erfährt, wurden auch zwei Feuerwehrmänner und zwar Wilko S i l e aus Ptuj und Anton K o r z e aus Cirtovec bei den Löscharbeiten erheblich verletzt, so daß beide ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Dem Knecht Vinzenz P e r n a t, der am Feuerboden schlief und um ein Haar dem Tode entronnen war, wurde vom Feuer die Geldtasche samt einem Betrag von 1034 Dinar vernichtet. Die Feuerwehren riefen erst um 5 Uhr wieder ein, während die Feuerwehr von Cirtovec die Feuerwache stellte.

m. **Eröffnung der Theateraison.** Die neue Theateraison wird Donnerstag, den 1. Oktober eröffnet. Zur Aufführung gelangt Tolstojs „L e b e n d e r L e i c h n a m“. Die Spielleitung liegt in den Händen des Oberregisseurs J o s i k o R o v i c. — Die neuen Abonnenten, die sich bisher noch für keinen Platz entschieden haben, da die Preise für die vorjährigen Abonnenten reserviert waren, können sich dieselben von heute an ausmischen, soweit solche zur Verfügung stehen.

m. **Gründung einer Fremdenverkehrsorganisation in Murisa Sobota.** Ueber Initiative des Fremdenverkehrsverbandes (Putnik) in Maribor, der sich in lebenswerter Weise um die Organisation des Fremdenverkehrs im Bereich des ehemaligen Mariborer Kreises bemüht, wird nun auch in Murisa Sobota, der Metropole des Uobermuraeschtes, ein Fremdenverkehrs- und Verschönerungsverein gegründet. Die Vorbereitungsarbeiten leitete ein besonderer Ausschuß unter Leitung des Herrn S a r t n e r, so daß am kommenden D o n n e r s t a g, den 21. d. um 20 Uhr in Murisa Sobota die ankündende Versammlung stattfinden kann. Die Mariborer Zentrale des Fremdenverkehrsverbandes wird deren Obmann Ing. S l a j m e r vertreten.

m. **Neue Theaterabonnenten** können noch bis 1. Oktober ihre Anmeldungen vorbringen. Zur Verfügung steht noch eine Anzahl guter Sitze, vor allem in den Logen. Das Logenabonnement ist sehr günstig und ist ein guter Loosentisch schon um 32 Dinar monatlich zu haben. Besondere Beachtung verdient das Abonnement in sieben aufeinander folgenden Monatsraten bescheiden und beträgt nur 14 Schanpiel, 7 Musik- und 1 Konzertaufführung. Sogar die materiel höchst situierten Personen können ein Abonnement erstehen, da ja ein Galeriesitz bereits um 9 Dinar monatlich erhältlich ist.

m. **Todesfall.** Im Alter von 76 Jahren ist gestern der hier im Ruhestand lebende Eisenbahnangestellte Herr Simon Divjak gestorben. R. i. v.!

m. **Verurteilter Geldfälscher.** Vor dem Kleinen Strafengericht (Vorsitzender Kreisgerichtsrichter Z e m l j i c) hatte sich Dienstag der 23jährige Knecht Josef P o l j s a l aus Jg. Krapje bei Futomer wegen der Verfertigung von 10-Dinar-Falschmünzen zu verantworten. Volksrat, der geständig war, wurde zu acht Monaten Arrest verurteilt.

m. **Wegen der Regulierungsarbeiten am Kralja Petra trg** und der Erweiterung des südlichen Brückenkopfes bleibt der von der Taborska ulica hinauf zum Platz führende Fußweg bis auf weiteres gesperrt.

m. **Ein eintägiger Kurs über die Zubereitung von alkoholfreien Obst- und Traubengeutränken** wird M i t t w o c h, den 30. d. in der Wein- und Obstbaukschule in Maribor veranstaltet. Der Unterricht ist theoretisch u. praktisch und dauert von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr. Für die Verköstigung haben die Kursteilnehmer selbst zu sorgen. Die Anmeldungen sind der Direktion rechtzeitig einzuwenden.

m. **Schadenfeuer.** Im Wirtschaftsgebäude des Müllers Koloman C r n i j c h in Tesanoveci bei Murisa Sobota brach ein Brand aus, der das Objekt einäscherte. Der Schaden wird auf 10.000 Dinar geschätzt. Die Ursache des Brandes konnte nicht festgestellt werden.

m. **Zwei Fahrräder gestohlen.** Dem Buchhalter R u t h e r s e k a l kam gestern aus dem Kur der „Radruza avobadarska banka“ ein neues Mars-Fahrrad im Werte von 1500 Dinar abhanden. Ein zweites Fahrrad, Marke Wanderer wurde dem Goldarbeiter Stefan M i h e l i c vor der Bezirksaubtmannschaft gestohlen.

m. **Zusammenstoß zweier Kraftwagen.** In der Gde der Trzaska und Stritarova ulica stießen gestern zwei Lastwagen zusammen, wobei ein Auto gegen die Telegrafenanlage geackchert wurde. Beide Wagen wurden erheblich beschädigt, während von den Mitfahrern niemand zu Schaden kam.

m. **Pendelkamus.** In letzter Zeit hat es ein noch unbekanntes Unikum auf die Schienen des Pura-Tonkino abgesehen, an denen er im Laufe der vergangenen Woche viermal die Glöckchen in Trummer glocken ließ. Offensichtlich gelinut es der Polizei, ihm das verbroderliche Handwerk zu legen.

m. **Sturz vom Fahrrad.** In Sn. Kriz stürzte der 27jährige Werkersohn Anton Z u n t o infolge Gabelbruchs vom Fahrrad und zog sich hierbei eine heftige Kopfverwundung sowie Verletzungen am rechten Arm zu.

m. **Neberfall auf offener Straße.** Nächt Joernka Kingota wurde gestern abends der 47jährige Zimmermann Andreas S i t e r von einem ihm unbekanntem Mann überfallen, der ihn mit solcher Wucht zu Boden stieß, daß er sich hierbei den linken Arm brach.

m. **Tod durch siedende Milch.** In Tesno steckte der zehn Monate alte Eisenbahnsohn Roman R u b i n die Hand in einen Topf mit siedender Milch. Das Kind erlitt hierbei derart schwere Verbrühungen, daß es diesen trotz sofortiger ärztlicher Hilfe im Krankenhaus bald darauf erlag.

\* **Wer gute und schöne Zähne hat,** kann lachen. Aber von allein kommt das nur ganz selten. Mund und Zähne müssen vor dem Angriff der Bakterien geschützt werden. Die ununterbrochen in den Mund einströmten. Kann man das wirklich? Sicherlich; nur möglicht morgens und abends mit „D o l“ gurgeln! Das gibt dreifache Wirkung: frischen Atem, strahlende Zähne und Schutz vor Erkältungen. „D o l“ ist das ideale Mundpflegemittel, das mit seiner antiseptischen u. keimtötenden Kraft in die verborgensten Winkel der Mundhöhle eindringt und Gärungs- und Fäulnisvorgänge verhindert. — Wer „D o l“ täglich verwendet, schätzt seine Gesundheit. 9561

\* **Leiden Sie unter Ratten?** Im Handel sind verschiedene Präparate, die entweder allein oder mit Futtermitteln vermischt als Rattenköder benützt werden, vorhanden. Leider erfüllen nicht alle Präparate die Hauptbedingung, daß sie für Menschen und Haustiere ungefährlich sind. Das Ergebnis neuester Forschungen ist ein unter Garantie

**Ratten** vertilgt garantiert  
**„RAXON“**

das Präparat neuester Forschung  
100prozentig wirksam, unschädlich für Menschen und Haustiere. Frei verkäuflich. Sparsam im Gebrauch. Eine Flasche mit Spritzkopf schon ab 15 Din. Erhältlich in Apotheken und Drogerien- und Plakate sichtbar.

Erzeuger: Chem.-techn. Fabrik „Ualo“ d. s. o. j., Maribor. 10072



Odobr. Min za soc. p. S. br. 10231 od 12. 5. 1936

wirksames Mittel, ob es sich nun um Haus-, Land- oder Wasserratten handelt, welches gleichzeitig für Menschen und Haustiere vollkommen unschädlich ist. Diese Mittel wird auf Brot und andere Köder getropft und heißt „Raxon“. „Raxon“ ist ohne Giftigkeit erhältlich, behördlich empfohlen.

\* **Frauen, die mehrere Schwangerschaften durchgemacht haben,** können dadurch daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches „Franz-Josef“-Wasser zu sich nehmen, leichte Darmentwässerung und geregelte Magentätigkeit erreichen. Das „Franz-Josef“-Wasser ist alterprobt wärmstens empfohlen und überaus erhältlich.  
Od min soc. nol. nar. zdr. S. br. 15-195 od 25. V. 1936

## Aus Ptui

p. **Aus dem Stieghaus entflohen.** Aus dem Stieghaus in Muretinci ist am vergangenen Montag eine gewisse Franziska S e g u l a spurlos verschwunden. Die Frau, die geisteskrank ist, wurde bald darauf in der Stadt aufgegriffen und wiederum in die Anstalt gebracht.

v. **Diebstähle.** Aus dem Wohnhaus des Besitzers Franz B r s i c in Maribor stah ein junger Buriche, der mit einem Fahrrad herangefahren kam, verschiedene Kleingeldgegenstände mit sich gehen. Im Gebäude des Bezirksgerichtes kam dem Wespker Anton K a i j e r s b e r g e r aus Grebscha das ein Fahrrad im Werte von 800 Din abhanden.

## Aus Celje

c. **Die Sonnenbäder geschlossen.** Die letzten heißherbstliche voll Duft und weitem Blick haben immer etwas Wohntüftiges und laden ein zu stiller Mühschau. Wie war der Sommer doch so schön mit den warmen, aber unso unvergeßlichen Wadestunden und Badelagen an der Sann, die so ganz ohne Schwere waren, die da kicheln und blau ins Nichts tropften. Vorbei, es war. Am vergangenen Montag haben die köstlichen Trellusbäder an der Sann geschlossen. Doch warum heuer schon so früh geschlossen, nun, da die Tage wie im Hochsommer kühn? Am Dienstag mittag zeigte das Thermometer 27 Grad Celsius im Schatten und gar 45 Grad an der Sonne! Weshalb also hat man es mit dem Schließen der Sonnenbäder heuer so eilig gehabt? Im Vorjahre beispielsweise hat man sie erst Mitte Oktober gesperrt. Es wäre gut, wenn man es auch mit der Sanntregulierung und mit der Verbesserung unserer elenden Straßen so eilig hätte!

c. **Später Sommer.** Als Zeichen milden, sonnigen Herbstes sieht man in einer Gartenanlage auf der „Inlet“ schöne Garten-erdbeeren mitten zwischen Erdbeerkblüten und Herbstblumen. Die Erdbeeren sind in großen Mengen vorhanden.

c. **Schwerer Sturz.** Der 37-Jahre alte Landwirt Franz S t a l n e aus Braslovce im Saantal stürzte von seinem Wagen, dessen vorgespanntes Pferd schiente, zu Boden und schlug so unglücklich mit dem Kopfe auf, daß er einen Schädelbruch erlitt. Der Rettungsdienst brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus nach Celje.

c. **Die Dahlien im Stadtpark** stehen zur Zeit in vollster Blüte. Sie zeigen eine Farbenpracht, die man kaum irgendwo finden wird. Und doch ist diese Dahlienfülle nur eine kleine Gabe der Natur in dem großen Winntmeer, in dem unser Stadtpark sich zur Zeit wiegt. Sommer- und Herbstflora begnügen sich.

# Sport

## Balkan-Spiele in Athen

Am Sonntag, den 27. d. werden in Athen die Balkan-Spiele der Leichtathleten eröffnet, die dann am 2., 3. und 4. Oktober weitergeführt und abgeschlossen werden. Das Programm gestaltet sich wie folgt:

27. September: Feierliche Eröffnung, 100 Meter Laufen (Auscheidung), Kugelstoßen, 110 Meter Hürden, 800 Meter Laufen, 100 Meter Laufen (Finale), Hochsprung, Staffel viermal 400 Meter.

2. Oktober: Hammerwerfen.

3. Oktober: 400 Meter Laufen (Auscheidung), Diskuswerfen, 200 Meter Laufen (Auscheidung), 5000 Meter Laufen, 400 Meter Hürden, Speerwerfen, 200 Meter Laufen (Finale), Ballanstafel.

4. Oktober: Marathonlauf, 400 Meter Laufen (Finale), Stabhochsprung, Diskuswerfen, 1500 Meter Laufen, Staffel viermal 100 Meter, Dreisprung, 3000 Meter Laufen, Schlussfeier.

Der Jugoslawische Leichtathletikverband hat bereits die jugoslawischen Wettkämpfer nominiert und zwar 100 Meter Bauer und Kovacic, 200 Meter Bauer und Kovacic oder Pleterski, 400 Meter Pleterski und Gaberski, 800 Meter Gaberski und Gorzel, 1500 Meter Gorzel und Gjurda, 5000 Meter Krebs und Brucan, 10.000 Meter Covic und Brucan, 110 Meter Hürden Churatic und Ghlich, 400 Meter Hürden Ghlich und Bauzal, viermal 100 Meter Bauer, Kovacic, Tremik und Bauscal, viermal 400 Meter Mihalji, Gaberski, Pleterski und Bauscal, Ballanstafel Gorzel, Gaberski, Bauer und Kovacic, Marathonlauf Belas, Sporn und Kusic, Weitsprung Dr. Buratovic und Mohr, Dreisprung Mitic und Kovicevic, Stabhochsprung Bafov und Cvijetic, Kugelstoßen Kovacic und Vučević, Diskuswerfen Mleut u. Vučević, Speerwerfen Martusic und Smeida, Hammerwerfen Jug. Stepanik und Gelic.

In Lubljana trug gestern abends der Jugoslawische Fußballverband die Mannschaft sich auf der Rückkehr aus der Schweiz befindet, ein Fußballmatch gegen den SK. Lubljana aus. Das Treffen blieb nach fairem Kampf mit 2:2 unentschieden.

Lehrermeister zu 2 Jahren strengen Arrest verurteilt. In Begrad fand dieser Tage die Verhandlung gegen den bekannten Lehrmeister des BSK Franz G L a s e r statt, der im heurigen Sommer einen Kameraden

in die Save gestoßen hatte, wobei dieser ertrank. Glaser, der übrigens in Celje gebürtig ist, wurde zu zwei Jahren strengen Arrest verurteilt.

**Drei Fußball-Länderkämpfe.** Nächsten Sonntag gehen gleich drei ereignisvolle Fußball-Länderkämpfe in Szene. In Budapest treffen sich Ungarn und Oesterreich im Kampfe um den Europa-Cup. In Prag findet der Kampf Tschechoslowakei-Deutschland statt und in Stockholm spielen Schweden u. Finnland.

**Auch Metaxa schlägt Gramm.** Der deutsche Tennismeister von C r a m m scheint noch immer außer Form zu sein. Nunmehr wurde er beim Tennisturnier in Varese (Italien) vom Oesterreicher M e t a x a 8:10, 6:8, 6:3 geschlagen.

**Der Robert-Tennissportler** gewann heute, der im Endspiel Costa mit 7:5, 4:6, 7:5, 6:2 siegt.

In Paris wurde ein Leichtathletik-Länderkampf Frankreich-Finnland ausgetragen, der mit 70:70 Punkten unentschieden schloß.

**Esfi siegt auch in Rom.** Der ungarische Olympiasieger Esfi ging in Rom an den Start und gewann 100 Meter Lauf in 59.7 und 50 Meter Brust in 32.2

## Frühlingstage im Herbst

Das Thermometer häuft gegenwärtig in absonderlichen Sprüngen. Stand es gestern noch auf einem Punkt, der durch Kühle und Winde bestimmt war, so klettert es auf einmal wie in schönsten Frühlingstagen unaufhaltsam nach oben. Der Himmel wird immer blauer und blauer, die Sonne wärmt wieder und das Erstaunliche geschieht: Wir fühlen den Herbst in seiner Milde und leuchtenden Schönheit. Aber wir fühlen zugleich etwas wie ein leichtes scheues Frühlingsahnen, das sanft zwischen den reichelnden Blättern weht. Es ist beinahe so, als ob die Natur noch im Herbst nachhaken möchte, was sie im Frühling versäumt hat.

Und da wir dies spüren, erfassen wir auch sofort, was wir der Jahreszeit schuldig sind. Wir ziehen wieder hinaus in die Parkanlagen, sehen uns in die Sonne und rädeln uns, daß alle Knochen nur jucken und frischen. Und mit halb zugekniffenen Augen blinzeln wir dabei in das Blau des Himmels und in das Weiß der ziehenden Wolken und denken. Ja, was denken wir denn eigentlich? Kurz

und gut, wir denken gar nichts. Wir träumen im Grünen, und es ist beinahe wie im Frühling, als wir zum ersten Mal in dem jugendlichen Sonnenschein lagen.

Der Tanz des Thermometers hat auch in den Herzen unserer Frauen Verwirrungen angerichtet. Sie tragen schon ihr Herbstkleid auf dem rechten Ohr, aber das neue Liebergangkleid wärmt doch fast zu sehr. Rasch werden die Sommerhosen wieder aus dem Schrank hervorgeholt. Das Bügeleisen fährt über die leichten Stoffe. Noch einmal wird es auch bei der Garderobe Sommer und beinahe Frühling. Die duftigen Stoffe triumphierten wieder. Sie grüßen das bunte Herbstlaub, ehe sie zerknittert endgültig in den Schrank gehängt werden.

Auf den Promenadenwegen will die Parade der Kinderräder gar kein Ende nehmen. In den Gewässern herrscht hier und da noch Hochbetrieb. Die meisten wagen zwar nicht mehr den Sprung in die Kisten, aber ein leichtes rauchendes Licht- und Luftbad tut doch noch wohl. Die Boote denken nicht an Winterschlaf, sie treiben lustig auf dem Wasser und die Sonne verkehrt ihre breiten leicht abgeblähten Farben.

Ja, wirklich, wir wissen es beinahe selbst nicht mehr genau: Ist es Frühling oder ist es Herbst? Sollen wir einen Kompromiß mit der Vergangenheit schließen oder mit strengem Blick auf das Kalenderblatt weisen und uns endgültig dem Herbst verschreiben? Ich glaube fast, ich ziehe mir den Frühling vor.

Und nun fängt das suchende Auge ganz von selbst an, nach Merkmalen zu suchen, die das Erscheinen des Herbstes glaubwürdig machen. Tag für Tag kommt man an der schönen Kastanie vorüber, die schon viele Jahrzehnte auf ihrer Krone haben mag. Wie schön grün war sie doch mit ihren breiten Blättern, aber wahrhaftig, einige werden doch schon gelb und ein paar liegen sogar schon auf dem Boden. Und aus den Blättern des einen Baumes werden gar viele, und schließlich kann man überhaupt nicht mehr übersehen, daß die große Malerin Natur jetzt andere Farben auf ihrer Palette bevorzugt. Also müssen wir uns endlich damit abfinden, daß es Herbst geworden ist.

Die echten Lebensphilosophen sind gar nicht einmal traurig darüber, im Gegenteil, für sie ist der Herbst die schönste Jahreszeit, weil sie die Reife und die Ernte enthält. Die Erde steht in ihrer Vollkraft. Die Zeit der Weinlese naht.

Herbstanfang fällt zumeist auch mit Theaterbeginn zusammen. Auch die Konzertsäle werden wieder ihre Pforten öffnen, kurzum, alles, was mit der darstellenden Kunst im Zusammenhang steht, erscheint gebührend auf dem Plan. Jetzt ist auch die Zeit der er-

sten Spitzenfilme wieder da, in der sich die im Sommer über zurückgehaltene Großfilme gegenseitig jagen, wobei mancher freilich auf der Strecke bleibt.

Wenn sich auch so der Herbst von seinen besten Seiten zeigt, darf man doch nicht übersehen, daß er infolge der Tücken der Witterung auch gewisse Gefahren in sich birgt. Man braucht nicht gerade verpöppelt zu sein und kann doch auf den Ausgleich zwischen der Wärme des Tages und der Kühle des Abends und der Kälte auf entsetzliche Kleidung bedacht sein. Der ständige Begleiter des Herbstes ist ein plötzlicher Regenschau, nicht gerade schlimm und langwährend, aber doch unangenehm und gefährlich, denn wenn man mit beschädigtem Schuhwerk durch die Risse zu wandern gezwungen ist, bekommt man bald eine der typischen Herbstkrankheiten, Katarrh und Grippe. Neben die Frostempfindlichen, die jetzt schon heizen möchten, soll man nicht verächtlich die Achsel zucken. Natürlich, der Herbst ist noch kein Winter, aber was für den Ausgleich der Kleidung gesagt wurde, gilt auch für die Temperaturen unserer Aufenthaltsräume.

Im übrigen erleben wir uns ausnahmslos einen schönen Herbst, denn wir haben ihn nach diesem Frühsummer reichlich verdient!

## Praktische Winke

**h. Wenn man Wollwäsche waschen will.** Wollene Wäsche soll man nie ohne Zusatz von Salmiakgeist waschen. Erstens verhindert man das Einlaufen derselben und zweitens entfernt man den Schweißgeruch damit.

**h. Samt an Herrenkragen usw. von Fett und Schmutz zu reinigen.** Man reibt mit einer halben Zwiebel recht gut gegen den Strich des Samts, läßt ihn trocknen und zieht ihn dann über ein heißes Eisen.

**h. Rosten der Bügeleisen zu verhüten.** Man bestreiche das Bügeleisen nach jedesmaligen Gebrauchen mit Brenn- oder Salatöl und reibe es vor dem Bügeln so lange mit Tuch oder Flanell, bis es trocken ist, so wird nie Rost sich zeigen.

**h. Wenn das Fensterleder steif geworden ist.** Hart gewordene Fensterleder werden wieder weich und schmiegsam, wenn man sie gründlich einseift und über Nacht liegen läßt und dann mit schwachem Salmiakwasser tüchtig auswäscht.

## DIE DREI MUSKETIERE



### Hufschlag

Die arme Frau Bonacieux sah nicht die hohlstehende Blitze, die in Mylady's Taubenaugen aufleuchteten, sie hörte nichts als die milde einschleichende Stimme, die ihr einredete, daß auch sie ein Opfer der Nachstellungen des Kardinals sei, und daß auch sie gewärtig sein müsse, jederzeit von seinen Spionen fortgeschleppt zu werden.

Hufschlag, der sich plötzlich draußen hören ließ, unterbrach das Gespräch.

«Oh!», rief Frau Bonacieux, «sollte er das vielleicht schon sein?»

Mylady erstarrte das Herz in der Brust

zu Eis. Von Schreck betäubt, sank sie ohnmächtig in die Kissen zurück. Frau Bonacieux aber war ans Fenster gestürzt.

«Ach nein!», rief sie aus, «leider ist es ein fremder Mann. Jetzt ist er an die Pforte getreten und zieht an der Schelle.»

Kurz darauf kam die Oberin herein und teilte mit, daß ein Mann, der vom Kardinal gesandt sei, mit Mylady reden wolle.

«Ach Gott!», rief Frau Bonacieux, «ich hoffe doch nicht, daß es sich um etwas Schlimmes handelt. Darf ich wieder zu Ihnen kommen, wenn der Fremde gegangen ist?»



### Mephistopheles

«Aber gewiß!», sagte Mylady. «Sie dürfen nicht nur kommen, nein, Sie müssen absolut kommen, wenn ich dann überhaupt noch hier bin,» fügte sie mit einem Blick der Verzweiflung hinzu.

Gleich darauf stand der Fremde unter der Tür. Mylady stieß einen Freudenschrei aus. Es war ja Graf Rochefort, die rechte Hand des Kardinals. «Sind Sie es wirklich Graf? Und woher kommen Sie?»

«Von la Rochelle. Eminenz sandte mich aus, Sie zu suchen. Aber woher kommen Sie denn?»

«Von England.»  
«Und Buckingham?»  
«Ist tot oder doch lebensgefährlich ver-

letzt. Als ich abroste, ohne bei ihm etwas ausrichten zu können, hatte ein Fanatiker gerade versucht, ihn zu ermorden.»

«Das ist aber ein günstiger Zufall! Der Kardinal wird sich gewiß nicht wenig darüber freuen. Weiß er schon Bescheid?»

«Ich habe ihm von Boulogne aus geschrieben.»

In Hast erzählte ihm nun Mylady, wie Frau Bonacieux jeden Augenblick die Ankunft d'Artagnans erwarte.

«Die Jungen Leute machen uns die Geschichte bald so bunt, daß wir genötigt werden, sie in die Bastille zu stecken.»

«Weshalb ist das eigentlich noch nicht geschehen?» fragte Mylady.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Weltwarenmärkte

Auf den Weltwarenmärkten war in der abgelaufenen Woche im allgemeinen eine freundliche Tendenz vorherrschend, die bei den meisten Artikeln zu Preisbesserungen führte; die politischen Vorgänge in Westeuropa und die Unruhe auf den Devisenmärkten wirkten aber nach wie vor geschäftshemmend. Ueber den Verlauf der wichtigsten Warenbörsen wäre kurz folgendes zu berichten:

### Baumwolle.

Die Baumwollmärkte zeigten in der Berichtswoche im großen und ganzen ein ausgeglichenes Bild. Der Druck der Sicherungsabgaben ist zwar saisongemäß beträchtlich, doch verhinderte die anhaltend gute Nachfrage einen stärkeren Preisrückgang. Nach einer amtlichen Meldung befanden sich am 10. September in Händen der amerikanischen Warenkreditgesellschaft 2.995.000 Ballen bevorrateter Baumwolle aus dem Erntejahr 1935-36. — Am Freitag notierte Dezember (nach 12.06 am Montag), in Liverpool 6.43 Pence (nach 6.49), Sakellaridis, Novemberlieferung, wurde Freitag in Alexandria mit 16.79 (nach 16.77), Oomra in Bombay mit 198 (nach 197) gehandelt.

### Volle.

Die mit Spannung erwartete Eröffnung der neuen Auktionsserie in Australien hat inzwischen stattgefunden. Japan hat nur »Beobachter« entsandt, die keine Gebote abgaben. Trotzdem verliefen die zwei ersten Tage unter reger Beteiligung Englands, Frankreichs und beachtlicherweise auch Deutschlands ziemlich fest. Die feste Tendenz beschränkte sich jedoch auf erste Sorten; schlechtere Sorten waren sehr vernachlässigt. — Deutschland hat mit Südafrika ein Ergänzungsabkommen getroffen, wodurch Deutschland die Möglichkeit gegeben wird, seinen Wollbedarf bereits in den Monaten September bis November unter den Bedingungen des Verrechnungsabkommens zu decken. Deutschland kann also sofort am Kauf der neuen Schur teilnehmen.

### Getreide.

Auf den Getreidemärkten kam es in der Berichtswoche zu lebhaften Umsätzen; auch Winnipeg wurden umfangreiche Exportabschlüsse nach Europa gemeldet, die eine Folge der schlechten Ernteergebnisse auf unserem Kontinent sind. Auf dem Liverpooler Markt traten in erster Linie Italien, Belgien und die Nordwesten machte sich ebenfalls gute Nachfrage geltend. Die Preisentwicklung wird, da die Erträge auf der nördlichen Erdhälfte schon ziemlich genau feststehen, derzeit vor allem durch die Saatenstands- und Wetterberichte aus Argentinien und Australien beeinflusst. Freitag notierte Dezemberweizen in Chicago 114 (nach 111 a. Montag), in Winnipeg 104½ (nach 102), in Liverpool 7/10 (nach 7/7½) und in Buenos Aires 10.78 (nach 10.90). Erwähnenswert wäre, daß in Chicago Septembermais 116 Cents, das ist 1½ Cents über Septemberweizen notiert.

### Zucker.

Nach einer Schätzung von Willet & Gray betrug die Weltproduktion im Jahre 1935/36 insgesamt 28.360.000 Tonnen (im Vorjahr 25.900.000); hiervon entfallen auf Rohrzucker 18.260.000 (16.430.000), auf Rübenzucker 10.100.000 (9.470.000) Tonnen. Der Verkehr stand in der abgelaufenen Woche unter dem Eindruck der günstigen europäischen Rübendanksberichte und der Befürchtung einer Produktionsvergrößerung in Amerika. Auf Seite der Käufer herrschte Zurückhaltung. In Newyork notierte Freitag Dezemberlieferung 2.55 (nach 2.64 am Montag), in London 4/4 (nach 4/4½).

### Oelsaaten.

Die Anbauflächenschätzungen aus Argentinien haben den Leinsaatmarkt stark

entlastet. Obwohl die Vereinigten Staaten nach den neuesten Meldungen in größerem Umfang als Käufer auftreten werden, sind die Preise doch in der letzten Woche, auch für indische Saat, zurückgegangen. Baumwollsaat konnte eine Preisbesserung erzielen. Für Sojabohnen hielt die schwache Tendenz an. Dagegen konnten Erdnüsse bei größeren Umsätzen wiederum ihren Preis erhöhen. Die Diskussion in der Walfangindustrie ist noch nicht beendet; England droht damit, die Restriktionsvereinbarungen nicht innezuhalten, wenn die Norweger nicht ihren Streik aufgeben.

### Kaffee.

Nach einer amtlichen Schätzung ist in der laufenden Kampagne mit einer brasilianischen Ernte von etwa 21.500.000 Sack Kaffee zu rechnen; andererseits vermehrt sich das Vernichtungsprogramm in verschärftem Ausmaß durchgeführt werden soll. Der Handel will die Weiterentwicklung der Dinge abwarten und verhält sich ziemlich zurückhaltend. Der Preis für Rio Kaffee gab in der Berichtswoche in Newyork von 5.79 auf 5.67 nach.

### Kautschuk.

Das Internationale Kautschukkomitee ist für den 29. September nach London zu einer Sitzung, in der die Quotenbestimmungen für die beiden nächsten Quartale erfolgen sollen, einberufen worden. Die Abnahme der Vorräte und der anhaltend gute Konsum lassen eine Produktionserhöhung erwarten. Die Umsätze behielten sich in Erwartung der Komiteebeschlüsse in Erweiterten Grenzen. Der Preis blieb in London vollkommen unverändert (7½ Pence für Dezemberlieferung), der in Newyork zeigte eine kleine Besserung von 16.50 auf 16.58 Cents.

### Metalle.

Am 1. September betragen die Kupferweltvorräte nur mehr 405.550 Tonnen gegen einen Höchststand von nahezu 800.000 Tonnen im Jahre 1933. Der Weltkonsum war im August um mehr als 10.000 Tonnen höher als im Vormonat und zeigte weiter steigende Tendenz. Die Londoner Notiz blieb im Laufe der Woche unverändert. Auf dem Zinnmarkt herrschte reger Nachfrage, die zu einer Preisbesserung von 190¼ auf 195¼ Pfund Sterling in London und von 44½ auf 46 Cents in Newyork führte. Zinn und Blei lagen bei gut behaupteten Kursen ruhig. Der Silberpreis blieb während der Berichtswoche in London (19 Siebensechzehntel) und in Newyork (44¼) unverändert.

## Börsenberichte

Ljubljana, 22. d. Devisen. Berlin 1754.91—1768.78, Zürich 1424.22—1431.29, London 220.84—222.89, Newyork 4335.01—4371.32, Paris 287.71—189.15, Prag 180.47—181.58; österreich. Schilling (Privatclearing) 8.56, engl. Pfund 234, deutsche Clearingschecks 13.48.

Zagreb, 22. d. Staatswerte. 2½/20 Kriegschaden 365—367, per Dezember 364—0, 60/0 Begluk 68.50—0, 7% Investitionsanleihe 82.75—0, 70/0 Stabilisationsanleihe 82—83.25, 70/0 Hypothekbankanleihe 86.0, 70/0 Blair 72.75—73.25, 80/0 Blair 82.50—83.25; Agrarbank 239—0.

× **Beendeter Ausgleich:** Konrad und Helene Rojnik, Geschäftsleute in Lj. ce.

× **Die slowenischen Kaufleute gegen die Warenhäuser.** Dienstag wurde in Ljubljana eine Vorstandssitzung des Verbandes der Kaufleutevereinigungen abgehalten, die sich u. a. eingehend mit der Frage der Warenhäuser beschäftigte. Wie in den übrigen Teilen des Staates,

werden auch in Slowenien Sonntag, den 4. Oktober überall Protesversammlungen der Kaufleute und Gewerbetreibenden abgehalten werden, in denen gegen die Absicht der Regierung, das Verbot über die Errichtung von Warenhäusern nicht zu verlängern, entschieden Verwahrung eingelegt wird.

× **Deutsches Interesse für jugoslawisches Weichholz.** Deutschland, das bisher nicht unbedeutende Mengen Hartholz, besonders Eichen- und Eschenholz von Jugoslawien bezogen hat, interessiert sich jetzt auch für unser Weichholz. Versuchsweise wurde eine größere Partie in Auftrag gegeben, u. zw. vollkommen einwandfreie Ware, die größtenteils nach Norddeutschland geliefert werden wird.

## Prämiierte Weine

Mit der anlässlich der Herbstmesse in Ljubljana veranstalteten Gastwirteausstellung war auch eine Wein-aussstellung verbunden, zu der nur die besten Weine aus dem ganzen Staate zugelassen wurden. Für die besten Erzeugnisse wurden von der Bewertungskommission u. a. nachstehende Weinproduzenten bzw. Firmen mit dem ersten Preis ausgezeichnet:

J. & R. Pirimer, Maribor; Pugel & Roßmann, Maribor; Jarenborški Dvor, Jarobina; Alois Schlicker, Kamnica; Doktor Ferdinand Graf Attems, Slovenska Bistrica; Dr. I. Graf Meran, Pekre; Jakob Skerbinsek, Sv. Kungota; Clotard Bouvier, Gornja Radgona; N. Osterberger, Ptui; Steiermärkische Sparkasse, Podlehnik; Stefan Brodar, Ormož; Josef Ornič, Ptui und Ernst Hintze, Ptui.

Ausgestellt waren insgesamt 250 Sorten, und ist dies der erste Fall, daß so viel Edelwein aus dem ganzen Staat in einer Ausstellung vereint war.

× **Mariborer Viehmarkt** vom 22. d. Aufgetrieben wurden 190 Ochsen, 17 Stiere, 505 Kühe, 24 Kälber und 14 Pferde, zusammen 750 Stück, wovon 440 verkauft wurden, davon 18 nach Italien. Es notierten: Mastochsen 4—4.50, Halbmastochsen 3—3.40, Zuchtsochsen 3.50—4, Schlachtschafe 3—3.50, Schlachtmastkühe 2—2.25, Melkkühe 3—3.50, trächtige Kühe 2.75—3.50, Jungvieh 3.50—4, Kälber 5—6 Dinar pro Kilo Lebendgewicht. — **Fleisch:** Prima Ochsenfleisch 10—12, Sekunda 8—10, Stier-, Kuh- und Kalbinnenfleisch 5—8, prima Kalbfleisch 12—14, sekunda 10—12, Schweinefleisch 10—14 Dinar pro Kilo.

× **Steigende Kupferförderung in Jugoslawien.** Die Rohkupferförderung betrug in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres in Jugoslawien 27.780 Tonnen gegen 24.956 Tonnen in derselben Vorjahrsperiode.

× **Polnische Kunstseidengarne für Ungarn.** Durch die letzthin getroffenen Vereinbarungen Polens mit Ungarn hat die polnische Kunstseidenindustrie die Möglichkeit erlangt, Garne auf dem ungarischen Markt abzusetzen. Um diese Absatzchance stärker auszunützen zu können, bemüht sich jetzt besonders die Industriegesellschaft Tomaszow eine Senkung des ungarischen Agios zu erreichen, da die heutige Relation die Entfaltung des Geschäftes erschwert.

× **Steigende Weltzuckerproduktion.** Von den Statistikern Willet und Gray in Newyork wird heuer die erwartete Rübenzuckerproduktion auf 10.097.735 Longtons gegen 9.470.733 L. in der Vorjahrsperiode, und die Rohzuckerproduktion auf 18.258.822 Longtons gegen 16.430.941 Longtons im Vorjahre geschätzt. In der diesjährigen Kampagne dürfte sich somit die gesamte Weltzuckerproduktion um 2.454.883 Longtons höher stellen als in der vorjährigen Kampagne, wobei ein beträchtlicher Teil des Zuwachses auf die Produktion in den überseeischen Ländern entfällt.

## Radio-Programm

Donnerstag, den 24. September.

2 j u b I j a n a 18: Konzert. — 19.30: Vortrag. — 20.10: Richtig Slowenisch. — 20.30: Gesangsuffert. — 22.20: Instrumental-Trio. — 23.00: Grad 18: Instrument. — 19.30: Stunde der Ration. — 20: Unterhaltungsmusik. — 21: 13.10: Rimsky-Korsakoff-Stunde. — 14: Sterftin Thorborg. — 16.05: Schlagerlieder aus alter und neuer Zeit. — 18.30: Aus fernem Ländern. — 19.10: Gesangsvorträge. — D e u t s c h e I a n d j e n d e r 16: Musik am Nachmittag. — 18: Kammermusik. — 19: Und jetzt ist Feierabend. — 20.10: Sematflänge. — 21: „Der Volksliederführer“, Oper. — 12: Mensur. — 16.10: Lesestunde. — 20.10: Phantastische Symphonie. — M a i l a n d 17.15: Sokal-konzert. — 19.45: Unterhaltungsmusik. — B a r j a u 16: Historischer Vortrag. — 19.40: Wenig bekannte Ballettmusik. — B e r o m ü n s t e r 17: Von der französischen Schweiz. — 20.15: Konzert. — P r a g 17.55: Lieder zeitgenössischer Meister. — 20.30: Vortrag über Bergerec. — B u d a p e s t 20: „Die schöne Galathee“

## Gesundheitspflege

d. **Wenn man sich verbrannt hat.** Bei Verbrennungen leistet Mehl recht gute Dienste, wenn andere Heilmittel nicht zur Hand sind. Man streut das Mehl einfach auf und legt einen Verband aus reinem Leinen um. Tritt der Schmerz wieder auf, so ist frisches Mehl aufzustreuen, wobei das alte nur insoweit entfernt werden soll, als es von selbst abfällt.

d. **Gurgeln oder nicht?** Wenn man Halsweh hat, gurgelt man, um die Gegend der Mandeln zu desinfizieren oder die Heilung zu fördern. Ob das einen Sinn hat oder nicht, ist unter den Aerzten umstritten. Neuerdings werden nun Röntgenaufnahmen beim Gurgeln gemacht, aus denen hervorgeht, daß das Gurgelwasser nur den Gaumenbogen und, wenn es gut geht, die obere Spitze der Mandeln erreicht. Es kommt also gar nicht bis dahin, wo es heilend wirken soll. Man lehnt auf Grund dieser Versuche das Gurgeln bei Halsentzündungen ab, da außerdem eine störende Reizung der kranken Partien mit dem Gurgeln verbunden ist.

d. **Ein gutes Mittel, um Warzen wegzubringen.** Warzen schwinden schnell, wenn man sie mit Kollodium bepinselt. Watte auflegt und das ganze durch eine Binde 10 bis 14 Tage schützt. Der Luftabschluß, die Trockenheit und das Fernhalten aller Reize genügen zur Lösung der Warze, die bei dem Abnehmen des Verbandes meist an dem Kollodiumhäutchen haftet.

d. **Ein unschädliches Mittel gegen dicken Hals.** Die Neuzeit wendet verschiedene Präparate von Jodsalbe gegen Kropfbildung und dicken Hals (Walst oder Blast) an, die jedoch nicht von allen gut vertragen werden, besonders bei langer Anwendung dieser scharfen Mittel. Solche Dinge lassen sich am besten — im Entstehen beseitigen. Mit den einfacheren Umschlägen aus starkem Salzwasser ist eine langsame, aber sichere Abnahme des dicken Halses, selbst kleiner Kropfansätze zu erzielen, sofern man jeden Abend einen Umschlag vornimmt und dabei vor dessen Umlegen die anschwellende oder aufgedunsene Stelle von oben nach unten streicht (massiert). Man rechnet eine Handvoll Salz auf einen Liter Wasser, worin nach dem Auflösen des Salzes der Leinwandstreifen, welcher aus Umschlag dient, ein zutauchen ist. Nach dem Trocknen kann man den Umschlag, über welchen noch ein trockenes Tuch gelegt wird, wiederholen. Sogar bei Halsweh darf die begonnene Kur fortgesetzt werden, weil sie, wenn der Umschlag mit einem Flanell- oder Wolltuch umwickelt wird, dann als Schweißmittel kneippischer Art dient. Fortgesetzte Salzwasserschläge, geben zudem eine schöne, zarte, weißere Hautfarbe; daher wird von der Frauenwelt das Mittel doppelt gerne gebraucht, was allerdings wochen-, oft monatelang anzuwenden ist.

# Für die Küche

**h. Aufbewahrung angeschnittener Würste.** Angeschchnittene Würste halten sich gut, wenn man die Schnittflächen mit Öl überstreicht und die Würste hängend aufbewahrt. Hat man keine sehr gute, kühle Speisekammer, so sind die Öfen für den Sommer gute Aufbewahrungsräume. Nachdem man zum letzten Male geheizt und danach die Asche vollkommen aus den Öfen gezogen hat, läßt man die Öfen ganz ordentlich auswaschen und austrocknen, so daß sie tadellos sauber sind. Alle Gläser und Tischen sehr gut, wenn man die vorderen Ofentüren etwas offen stehen läßt, so daß ein vollkommener Luftdurchzug stattfinden kann. Auch angeschnittene Schinken, Fleisch- und Bratenstücke, frische Gemüse usw. halten sich, gut in Pergamentpapier oder Tücher eingeschlagen, vorzüglich, so daß man sich immer ganz gut helfen kann.

**h. Wie man grünes Gemüse kochen soll.** Es ist durchaus nicht gleichgültig, ob die grünen Gemüse zuerst in Salzwasser abgekocht werden, oder ob das Salz erst beim Fertigmachen beigegeben wird. Ungesalzenes Wasser entzieht den

Gemüsen die auflöschlichen, kostbaren Substanzen, so daß es durch solches Verfahren fast wertlos wird. Nachheriges Salzen kann also den gemachten Fehler nicht wieder gut machen.

**h. Kartoffel auf englische Art gekocht.** Die geschälten und sauber gewaschenen Kartoffeln werden, nachdem man das Wasser verlaufen lassen, mit etwas Salz vermischt und in einen eisernen Topf geschüttet. Dieser wird mit einem Deckel aus Eisenblech ohne Henkel bedeckt. Der Topf wird umgestürzt, so daß die Kartoffeln auf den Deckel zu liegen kommen, in den Ofen geschoben. Die Kartoffel brauchen, je nach dem Hitzegrad des Ofens, mindestens eine Stunde, um gar zu werden. Sie erhalten, auf diese Art zubereitet, einen feinen Geschmack, der dem der echten Kastanien ähnlich sein soll.

**h. Reisbirnen.** 20 Dekagramm Reis werden in ¼ Liter Milch zu einem dicken Brei gekocht, gut gezeichnet, gesalzen und mit 2 Eidotter vermischt. Dann formt man daraus auf dem mit Mehl bestreuten Brett kleine Birnen, paniert sie in Eiweiß und Brösel und backt sie in heißem Fett. Nach dem Backen steckt man in das dünne Ende jeder Birne ein Stückchen Zimmt, in die Mitte der anderen gerundeten Seite eine Gewürznelke.

**Brems Tierleben.** Kunst- und Sittengeschichte günstig zu verkaufen. Unter 1000 an die Verw. 10066

**Dekorationsdiwan.** Küchenkreder, 2 Dynamo-Motoren, Baßgeige, Harmonium zu verkaufen, Anfragen Gardarobe, »Velika kavarna«. 100668

**Greiserei,** gut eingeführt, sofort billig zu verkaufen. Gosposvetska I Studenci. 10069

**Wegen Uebersiedlung weißer Kasten,** Bett und Nachtkasten zu verkaufen. Adr. Verw. 10070

**Zu vermieten**  
Vermiete leeres Zimmer, sonnig, an alleinstehendes, solides Fräulein, das tagsüber nicht zu Hause ist. Adr. Verwaltung. 10061

In Slov. Bistrica ist ab 1. November 1936 ein schönes **Geschäftlokal** mit 6 Auslagen, Stellagen, Glaskästen etc. zu vermieten, seit 25 Jahren wird Papier, Schreibware, Schulrequisiten, Galanterie, Spiel- und Kurzware geführt. Anfragen bei Rosa Piščič, Kolodvorska ul. 165-I. Slov. Bistrica. 10050

Schön möbl. Zimmer, separat zu vermieten. Aleksandrova c. 55, Parterre. 10055

Möbl., reines Zimmer zu vermieten. Krekova ul. 14, Tür 7. 10074

Schön möbl. Zimmer, separat, nur an ständig bleibenden Herrn oder Dame zu vermieten. Anzufragen Buchhandlung, Gosposka 28. 10078

**Zu mieten gesucht**  
**Weinkeller,** Bahnhofsstr. w. gesucht per 1. Oktober 1. J. Anfragen unter »Weinkeller« an die Verw. 10046

**Lokal,** geeignet für Autoreparatur-Werkstätte, womöglich im Zentrum der Stadt, sowie gassenseitiges Lokal gesucht. Gef. Angebote unter »Auto-Werkstätte« an die Verw. 10056

**Pensionist,** 52, gesund, sucht Wohnung samt Hauskost bei gutmütiger, alleinstehender Frau. Anträge unter »Sonnenheim« an die Verw. 10075

Suche nett möbl. Zimmer ab 1. Oktober. Zuschriften unter »Bald«. 10079

**Offene Stellen**  
Tüchtige **Frisourin** für dauernd gesucht. Friseursalon Tautz, Maribor. 10042

Zu einem 5jährigen Mädchen wird ein intelligentes **Fräulein**, das der deutschen und serbischen Sprache mächtig ist, sofort aufgenommen. Offerte mit Bedingungen und Lichtbild zu richten an Josef Rosenthal, Sombor. 10051

Junges, nettes **Frauen** zu 2 Kindern zu besserer Familie gesucht. Ob želazni 4, III. Stock. 10057

**Küchenmädchen** für alles w. sofort gesucht. Café Rotovč. 10071

Suche **Frisourin**, gute Kraft, per sofort oder nach Uebersiedlung. Mirko Zetovič. Ruše pri Mariboru. 10062

**Kinderpflegerin**, die im Abstillen versiert ist, wird auf Land zu drei Monate altem Baby gesucht. Schriftliche Anträge mit Gehaltsansprüchen und womöglich mit Photographie unter »Kinderpflegerin« an die Verw. 10076

**Strümpfe Handschuhe und Wäsche**  
kaufen Sie günstigst im  
**Modegeschäft**  
**ANTON PAŠ**  
Slovenska ulica 4

---

**HOTEL am Meere**  
sehr gut gehend, herrliche Lage, seltene Gelegenheit, mit reichhaltigem Inventar günstig zu verkaufen. Anfragen unter »Hotelverkauf« an die Agentur G. Pichler, Ptui. 10022

---

Sind Sie Mitglied der Antituberkulosenliga?  
Qualifizierter tüchtiger 10080

# Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

**Verschiedenes**  
Der neue Modosalon für Damenhüte »Salon Olga«, Maribor, Kopaliska ul. 2, empfiehlt sich den geschätzten Damen. Auf Lager Kappen von Din 12.—, Hüte von Din 35.— und Ausbesserungen von Din 10.— aufwärts. Lehrmädchen zum aufzunehmen. 9899

Telegramm: Heute eingetroffen frische Seefische und werden serviert: Grongo, Skorpene, Brodetto mit Polenta, Dental, Sanpiero und kleine Fische, Echte Dalmatiner- und Steirer-Weine, Gasthaus Vice, Rotovski trg. 10073

**Realitäten**  
Schöne Villen, Häuser, Besitzungen, stets Gelegenheitskäufe bietet ohne Vorspesen Rapidbüro, Gosposka 26. 10077

**Zu kaufen gesucht**  
Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din 28.— Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreis. M. Ilgerjev sin. 6979

**Kupferdraht**, gebraucht, 20 mm<sup>2</sup>, wird gekauft. Anträge unter »300 Kilo« an die Verwaltung. 9840

**Kaufe Grafenauer, Slowenisches Lesebuch, V. Klasse** Realgymnasium. Blanke, Kopaliska ul. 4. 10065

**Zu verkaufen**  
Verkaufe wegen Auswanderung moderns, komplettes Speisezimmer, schönen antiken Barocksalon, versenkbare Nähmaschine, Antiquitäten und andere Gegenstände. Lesnikova I (Vomšček drevered). 10060

**Zu kaufen gesucht**  
Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din 28.— Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreis. M. Ilgerjev sin. 6979

**Kupferdraht**, gebraucht, 20 mm<sup>2</sup>, wird gekauft. Anträge unter »300 Kilo« an die Verwaltung. 9840

**Kaufe Grafenauer, Slowenisches Lesebuch, V. Klasse** Realgymnasium. Blanke, Kopaliska ul. 4. 10065

**Zu verkaufen**  
Verkaufe wegen Auswanderung moderns, komplettes Speisezimmer, schönen antiken Barocksalon, versenkbare Nähmaschine, Antiquitäten und andere Gegenstände. Lesnikova I (Vomšček drevered). 10060

**Kartonagen-Fachmann**  
als Kompagnon gesucht, eventuell ohne Geldeinlage. Zuschriften unter »Kartonagen-Fachmann« an die Verwaltung des Blattes.

---

Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter unvergesslicher Gatte, Vater und Großvater, Herr

**Divjak Simon**  
Pensionist der Staatsbahn

am Dienstag, den 22. September 1936 um ¼ 15 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden und Versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 67. Lebensjahre gott-ergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergesslich Dahingegangenen findet am Donnerstag den 24. September 1936 um ¼ 16 Uhr von der Leichenhalle Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 25. September 1936 um 7 Uhr in der Magdalenenkirche gelesen werden.

Maribor, Cernowitz, den 23. September 1936.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

# Mein blondes Märchen

Roman von Paul Hain 52

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: DREI QUELLEN-VERLAG, Königsbrück (Bez. Dresden)

Peter wird immer jücker.

Nun, wo er alles weiß, kommt es ihm ganz unwahrscheinlich vor, daß er auch nur einen Augenblick ein Tölpel zweifeln könnte. Es ist alles so einfach.

„Du siehst also, du warst wirklich ein dummes Peter!“ schließt Ribesam seinen Bericht, und sie haben dabei die Flasche bald ausgetrunken. Eine zweite wird bestellt.

Peter Himmelreich starrt ins Glas. Leise bewegen sich seine Lippen. Dann stößt er hervor, und es klingt wie ein Notruf:

„Ich liebe sie ja noch immer, Herrgott!“

„Ja“, murmelt Ribesam, „ja, mir hast du auch nie was vormachen können, mein Lieber.“

„Aber nun, du sagst, da ist der — der Grüntod.“

„Alter Junge, ich konnte nicht mehr tun, als dir alles zu erzählen, da du mich endlich darum gebeten hast. Wie es in der kleinen Tüte aussieht, was sie nun tun wird, vielleicht schon getan hat, das weiß ich nicht. Daß sie dich nicht vergessen hatte, das allerdings glaub' ich bestimmt sagen zu können.“

Peter trinkt langsam sein Glas aus. Sein Gesicht hat einen Ausdruck großen Ernstes. Als er das Glas wieder hinsetzt, sagt er:

„Welchen Tag haben wir heute, Anstalt?“

„Den 30. August.“

„Du, ja.“

Ein Anblitzen der Augen. Peter faßt unspannt fest das Glas. Dieser Griff muß ein Zeichen zu kräftig gewesen sein, denn es

nächst von Ort und Stelle aus noch nähere Aufklärung zu geben.

Erledigt!

Peter sieht nach der Uhr.

„Ich müßte dann wohl gehen!“

„Natürlich komme ich mit!“

„Zum Bahnhof?“

„Ja Har!“

Ribesam zuckt. Eine bessere Siegesfeier hätte er sich gar nicht wünschen können. Sie fahren erst zu Peters Wohnung. Den Koffer packen. Das Spargelb von der Bank soll Ribesam morgen abholen und nachschicken. Es sind doch immerhin einige Tausend. Dann muß auch noch das Zimmer gekündigt werden. Nun, das ist schriftlich zu erledigen, vorerst genügen einige Zeilen für die Wirtin, die auf den Tisch gelegt werden, damit sie sich keine unnützen Gedanken macht, wenn ihr Mieter morgen ausgezogen ist.

Das ist alles in einer halben Stunde erledigt.

Es ist jetzt 1 Uhr nachts.

Eine halbe Stunde später sind sie auf dem Bahnhof. Der nächste Zug geht in zwanzig Minuten. Sie reden nicht mehr viel miteinander. Nur einmal fragt Ribesam:

„Und wenn die Tüte schon eingeschoben hat?“

„Dann bin ich eben zu spät gekommen und muß es mit abmachen. Die Arbeit da draußen wird mir dann doppelt gut tun. Ich bleibe da.“

„Wichtig so, Peter.“

Der Zug fährt ein. Es sind nicht viele, die um diese Zeit einsteigen. Kräftiges Händeschütteln.

„Biel Glück, Peter. Schreibe bald. Wenn es sich irgend machen läßt, laße ich mich bald dort sehen.“

„Auf Wiedersehen, bis morgen steht du in der Zeitung.“

Der Lacht.

„Das hätte ich ja schon wieder vergessen. Es wird ja nicht weiter weh tun. Die werden mich schon gesucht haben.“

„Einsteigen! Plakneumen!“ Die Rufe klingen hohl durch die nächtliche, leere Bahnhofshalle. Langsam fährt der Zug an. Peter lehnt am Fenster und winkt zurück. Ribesam steht mit erhobener Hand.

Der Zug taucht in die Nacht unter.

Achtzehntes Kapitel

Eine strahlende, frühe Morgenluft leuchtet über dem Land, als Peter im Dorfe ankommt. Die Welt ist wie blank gepußt, die Welt ist wie ein Wunder.

Was für ein Tag ist eigentlich? Er weiß es wahrhaftig nicht, es ist am Ende auch gleichgültig. Erst im „Krug“ erfährt er, daß es Sonntag ist.

Sonntag? Daher die große Feierlichkeit über dem Bruch. Nun, da lohnt es sich wohl kaum, nach dem Siedlungslande hinauszu-gehen. Sonntag, das ist noch ein freier Tag, ein Tag, den man ganz in Festlichkeit genießen muß.

Er stürzt sich erst mal an Frau Krüger's vorzüglichem Morgentafel und ihrem selbstgebadenen Kuchen. Fragt nach einem Zimmer. „Auf einige Wochen vorerst“, sagt er. Die Frau sieht ihn an. Ob er nicht schon mal hier gewesen wäre? Sie müßte sich doch sehr irren, wenn er nicht einmal auf dem Heuboden, hm? Aber diesmal schawe er ja wie ein Borden aus.

Peter lacht herzlich. „Natürlich, kommt, großartig Gedächtnis, liebe Frau. Mein Name ist Peter Himmelreich. Aber der war ja damals nicht so wichtig.“

Das Krüger läßt nicht vom Kafen, das heißt, mit der lebenswürdigen Bekann-gerung auf den nächstbesten Stuhl.

„Dann sind Sie wohl gar am Ende?“

„Gerade der“, gibt Peter zurück, „der das neue Dorf bauen wird.“

(Fortsetzung folgt)